

GESUND & LEBEN

INTERN

Wechsel

Die politische Verantwortung für die NÖ Kliniken ändert sich

EFQM

Werkzeug zum Qualitätsmanagement

Der Softwareexperte Alfred Staudinger ist zuständig für die KIS-Harmonisierung

Der Koordinator



DOPPELT SICHER

durch Ausweispflicht



Mit 2016 tritt gemäß gesetzlichen Vorgaben die Ausweispflicht in Krankenanstalten in Kraft.

Neben der e-Card muss ab diesem Zeitpunkt auch **ein Lichtbildausweis** vorgewiesen werden, um die missbräuchliche Verwendung von e-Cards gemäß Sozialbetrugsbekämpfungsgesetz zu verhindern.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die NÖ Landes- und Universitätskliniken unter dem Dach der NÖ Landeskliniken-Holding sind für unser Land das Herz der Gesundheitsversorgung. Die Kliniken sind starke Impulsgeber und Nahversorger in den Regionen, jedes dieser Häuser hat seine speziellen Aufgaben und seinen Auftrag zu erfüllen. Diese Leistung erbringen Sie, sehr geehrte Mitarbeiterin, sehr geehrter Mitarbeiter, ausgezeichnet und mit großem Engagement. Sie sind unsere Wissensträger, die tagtäglich an der Front stehen. Sei es auf den Stationen, im OP, in den Ambulanzen und am Krankenbett. Sie zeigen durch Ihre tägliche Arbeit einerseits die hohe Qualität der NÖ Gesundheitsversorgung, andererseits auch die Empathie und Menschlichkeit, die Patientinnen und Patienten in der Ausnahmesituation eines Klinikaufenthalts brauchen. Sie sind für unsere Bevölkerung die besten Nahversorger für Gesundheitsdienstleistungen und Spitzenmedizin.

Wir wissen, dass es unsere Aufgabe ist, gemeinsam mit der NÖ Landeskliniken-Holding die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre wird die demografische Entwicklung sein. Dieser Aufgabe müssen wir uns gemeinsam stellen. Das Thema wird auch unsere 27 Standorte fordern.

Schon bisher ist enorm viel geschehen – von der anfänglichen Übernahme einzelner Häuser durch das Land Niederösterreich ab 2003 über den Beschluss des Holding-Gesetzes im NÖ Landtag 2005 bis hin zum Vereinen aller NÖ Spitäler unter dem Dach der NÖ Landeskliniken-Holding 2008. Wir waren die Ersten in Österreich, die die EU-Arbeitszeitregelungen für Ärzte umgesetzt haben – und das im Konsens mit der Ärztekammer und zur Zufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte. Intensiv arbeiten wir gemeinsam mit Ihnen an neuen, attraktiven Berufsbildern in der Pflege. Diese zahlreichen Themenstellungen haben Sie gemeinsam in der Vergangenheit bewältigt.

Wir danken schon jetzt allen bisher verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den NÖ Kliniken für ihre enormen Leistungen und freuen uns als neue politisch Verantwortliche auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Mag.ª Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau

Dr. Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vor kurzem ist es zu einem Wechsel an der Spitze der NÖ Landesregierung gekommen: Mag. Johanna Mikl-Leitner folgt dem langjährigen Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und ist nun die erste Landeshauptfrau Niederösterreichs. Die Zuständigkeit für das Gesundheitswesen wurde von Landesrat Mag. Karl Wilfing an den nunmehrigen LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf übergeben, für den NÖGUS wird zukünftig DI Ludwig Schleritzko zuständig sein. Wir möchten an dieser Stelle ein herzliches Danke an Dr. Erwin Pröll für die jahrzehntelange kontinuierliche Unterstützung für das Gesundheitswesen im Allgemeinen und die NÖ Landeskliniken-Holding im Besonderen sagen. Gemeinsam mit LR Mag. Karl Wilfing wurden viele Vorhaben umgesetzt. Letzterem möchten wir ebenfalls ein großes Dankeschön aussprechen – mit ihm haben wir intensive Jahre für die NÖ Kliniken hervorragend gemeistert und viele Ziele erreicht. Die neuen politisch Verantwortlichen werden uns bei der Fortsetzung unseres erfolgreichen Weges unterstützen und wir freuen uns schon jetzt auf eine ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit betrifft uns auch innerhalb der NÖ Landeskliniken-Holding. Ihre tägliche Leistung, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihre Arbeit in den NÖ Kliniken und der Holding-Zentrale, ist über alle Bereiche hinweg hervorragend. Das liegt auch daran, dass wir alle gemeinsam nicht aufhören, uns für die Qualität der Leistungen einzusetzen, denn im Mittelpunkt unseres Tuns stehen die Patientinnen und Patienten.

Wenn dieses Heft erscheint, tagt in Krems (8.–10. Mai) der 60. Österreichische Kongress für Krankenhausmanager – eine Veranstaltung, die unsere Kaufmännischen Direktoren organisieren. Der konsequente Austausch von Expertinnen und Experten ist sehr wichtig, um auch zukünftig die vielen Herausforderungen zu meistern. Wir freuen uns über die Expertisen und Vorträge aus der NÖ Landeskliniken-Holding sowie aus anderen Bundesländern. Oftmals sind es aber auch die Gespräche zwischen den Präsentationen, die Menschen zueinander bringen, neue Perspektiven eröffnen und offene Fragen beantworten.

Wenn wir über und von Gesundheit sprechen, so darf dies nicht nur ein förmlicher und vielschichtiger Begriff sein. Wir reden in diesem Zusammenhang immer von den uns anvertrauten Patientinnen und Patienten. Und Gesundheit ist letztendlich das größte Gut aller Menschen. Sie zu fördern, zu erhalten und wieder herzustellen ist daher unsere wichtigste Aufgabe – Tag für Tag und rund um den Kalender.

Dipl. KH-BW Helmut Krenn
Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. Robert Griessner
Medizinischer Geschäftsführer



INHALT

UNSER WEG

- 05 Personalia**
- 06 Im Dialog**
„Spitzenexpertise in den Kliniken“
- 10 Abteilung**
Pulmologie im LK Hohegg
- 12 Strategie zur Demenz**
- 13 Kurzmeldungen**
- 14 Gesundheitsberatung 1450**
- 16 10 Fragen**
ÖÄ Dr. Susanne Davies, LK Hollabrunn
- 17 Gesundheits-Budget**
- 18 Exzellentes Klinikum**
EFQM im Uniklinikum Krems
- 19 Gesund am Arbeitsplatz**

UNSERE KLINIKEN

- 20 Baumaßnahmen**
- 21 Veranstaltungen**
- 23 Neues aus Medizin & Pflege**
- 25 Rund ums Klinikum**
- 27 KORE-Tag 2017**

UNSERE MENSCHEN

- 28 Im Porträt**
Alfred Staudinger, KIS-Koordinator
- 30 Treffpunkte**
- 31 Neue Aufgaben & neue Menschen**
- 31 Aus den Schulen**
- 34 Wir gratulieren!**
- 35 Abschied mit großem Danke**

Intern

Auszeichnungen, Ehrungen und Neuigkeiten in den letzten Monaten



Prim. Mikosch neuer Intern-Vorstand

Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Mikosch ist der neue Leiter der 2. Medizinischen Abteilung am LK Mistelbach-Gänserndorf. Nach langjähriger Tätigkeit

am Klinikum Klagenfurt arbeitete er seit 2010 an mehreren Standorten in Wien und hielt zusätzlich Lehrtätigkeiten am AKH Wien ab. Zu den persönlichen Schwerpunkten seiner Tätigkeit zählen neben der Gastroenterologie und der Endokrinologie auch die Osteoporose und Morbus Gaucher, eine seltene Speichererkrankung. Als vorrangige Ziele sieht der neue Leiter den weiteren Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Patientenbetreuung sowie die Ausbildung an der Abteilung an.



Prim. Maieron neuer Leiter Innere Medizin 2

Prim. Priv.-Doz. Dr. Andreas Maieron ist neuer Leiter der Klinischen Abteilung für Innere Medizin 2 am Universitätsklinikum St. Pölten. Der gebürtige

Klagenfurter absolvierte seine Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin und zum Facharzt für Innere Medizin in Linz, im Anschluss die Zusatzfächer Gastroenterologie und Hepatologie sowie Endokrinologie und Stoffwechsel. Seine Habilitation im Fach Innere Medizin schloss er im Jahr 2011 erfolgreich ab. Zuletzt war Maieron als leitender Oberarzt an der Abteilung für Innere Medizin 4 am Krankenhaus der Elisabethinen in Linz tätig. Besondere Schwerpunkte möchte er mit seinem Team in der interventionellen Endoskopie, der Behandlung von Leberkrankheiten und von Menschen mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen setzen.



Der ehemalige Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll verlieh das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich an Dr. Robert Griessner (Bild oben) und Dipl. KH-BW Helmut Krenn (Bild unten).



Großes Goldenes Ehrenzeichen

Eine hohe Ehre wurde beiden Holding-Geschäftsführern zuteil: Sie bekamen das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland NÖ verliehen. In seiner Laudatio würdigte der ehemalige Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll den beruflichen Weg des Kaufmännischen Geschäftsführers Dipl. KH-BW Helmut Krenn, der „mit äußerst hoher Qualifikation“ ausgestattet sei und sich durch „hohe Kompetenz und Akribie“ auszeichne. Der Geehrte habe den Blick für die technischen und organisatorischen Notwendigkeiten und auch „das Gespür, dass der Mensch immer derjenige ist, der letztendlich das Ziel der Arbeit ist“. Pröll würdigte zudem die „beeindruckenden menschlichen Qualitäten“ Krenns, der stets „vollen Einsatz“ und Übersicht beweise. „Du lebst deinen Beruf für Niederösterreich“, so der Landeshauptmann zu Krenn: „Du bist einer, der niederösterreichisch denkt.“ Der Geehrte bedankte sich „für diese große Auszeichnung“. „Niederösterreich ist meine Heimat, ich bin stolz auf dieses Land und freue mich, durch meine Arbeit einen wertvollen Beitrag leisten zu können“, so Krenn, der auch betonte: „durch Dr. Erwin Pröll ist Niederösterreich zu einer Marke geworden“. Es sei für ihn eine besondere Ehre, von ihm dieses Ehrenzeichen zu erhalten.

Der Medizinische Geschäftsführer Dr. Robert Griessner zeichne sich persönlich durch eine konsequente Entwicklung vom Arzt zum anerkannten Gesundheitsmanager aus, hat bereits im NÖ Gesundheits- und Sozialfonds betreffend Finanzierung und Organisation weitreichende Weichenstellungen vorgenommen und sich mit der Gründung und der erfolgreichen Weiterentwicklung der NÖ Landeskliniken-Holding bleibende Verdienste um Niederösterreich erworben. Herzliche Gratulation!



„Spitzen-Expertise in den Kliniken“

LR Mag. Karl Wilfing übergibt die Verantwortung für die NÖ Kliniken an LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf. Dieser sieht die NÖ Landeskliniken-Holding weniger als Supertanker denn als starke Flotte von 27 exzellenten Schiffen.

Herr LR Mag. Karl Wilfing: Nach vier Jahren auf hoher See und in stürmischen Gewässern: Was waren die wichtigsten Entwicklungen und Veränderungen?

Mag. Karl Wilfing: Am stärksten gefordert haben mich jene Kapitel, in denen es um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ging.

Thema Ärztarbeitszeitgesetz: Zu den Antworten auf diesen von uns schon lange bearbeiteten Bereich gehört die reduzierte Stundenzahl. Wir haben daher seit 2011 bereits 500 neue Ärztinnen und Ärzte eingestellt.

Thema Änderung der Berufsbilder: Wir hatten intensive Diskussionen rund um die Änderung des Pflegegesetzes und die geänderte Ausbildung. Denn die Berufsbilder im gesamten Gesundheitssystem verändern sich, und damit die Aufgaben jeder Berufsgruppe. Und gleichzeitig haben wir neue Antworten entwickelt. Zum Beispiel die Servicekräfte, die zur Entlastung der Pflege die Essensausgabe und die Reinigungsarbeiten übernehmen, zum Beispiel in Waidhofen/Ybbs. Oder die Organisationskräfte in Hohegg, die sowohl Ärztinnen und Ärzte als auch die Pflege entlasten.

Ich möchte mich in diesem Zusammenhang bei unseren 20.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich bedanken für die lösungsorientierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Im Vergleich zu Wien läuft es bei uns wirklich ruhig, in einem gemeinschaftlichen Bemühen von Politik, Land Niederösterreich, NÖ Landeskliniken-Holding und den Klinikstandorten. Das liegt daran, dass wir miteinander statt übereinander reden.

Thema medizinische Qualität: Neben den vielen Neubauten haben wir besonders im Bereich Onkologie viel auf den Weg gebracht – die Tumorboards und das Onkologie-Informationssystem sind tatsächlich Meilensteine. MedAustron

gehört auch genannt, mit dem wir zusammenarbeiten. Um nur Stichworte zu weiteren wichtigen Themen zu sagen: Personalrecruiting, Ärzteausbildung im Klinisch-Praktischen Jahr (KPJ) und in der neuen Turnusausbildung – hier bemühen wir uns sehr, dass junge Ärzte in unseren Häusern bleiben und weiterhin für und mit uns arbeiten.

Thema Tageskliniken: Wir erledigen bereits acht Prozent der Behandlungen tagesklinisch, im Österreich-Schnitt sind es fünf Prozent. Hier sind wir also hervorragend aufgestellt.

Mein größter Stolz ist aber die Patientenzufriedenheit mit 95 von 100 möglichen Punkten in der Patientenbefragung, quer durch alle Berufsgruppen und Dienstleistungen – das ist Anreiz und Ansporn.

Herr LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf: Ein neuer Kapitän für den Supertanker „NÖ Landeskliniken-Holding“: der größte Klinikbetreiber Österreichs mit 27 Klinikstandorten, mit circa 20.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, rund 8.000 Betten, rund 170.000 operativen Leistungen, 1,95 Millionen Belagstagen und rund 360.000 stationären Aufenthalten pro Jahr. Was steht in Ihrer Aufgabenliste ganz oben in der Agenda?

Dr. Stephan Pernkopf: Mit großer Demut übernehme ich die neue Aufgabe, weil es ein riesiger Verantwortungsbereich ist. Ich fühle mich bestens informiert über Chancen und Risiken: Die NÖ Landeskliniken-Holding ist weniger ein Supertanker als vielmehr eine starke Flotte von 27 kraftvollen Schiffen. Die Spitzen-Expertise liegt in den Händen der Menschen vor Ort.

Ich besuche derzeit sämtliche Häuser und höre vor allem zu, denn ich bin jemand, der zuerst zuhört und dann klare Entscheidungen trifft. Und ich freue mich auf die neuen Aufgaben.

„Ich möchte mich sehr herzlich für die lösungsorientierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe bedanken.“

LR Mag. Karl Wilfing



**Wo stehen die
Kliniken heute?
Wo liegen
die Heraus-
forderungen?
Was sind die
dringlichsten
Aufgaben?**



Status quo & Rückblick

Wo stehen die Kliniken heute? Was waren Ihre größten Erfolge?

Wilfing: Die Kliniken sind exzellent aufgestellt: Zwei Zentral-Kliniken, sechs Schwerpunkt-Kliniken, Grundversorgungs-Kliniken und Spezial- und Rehabilitations-Kliniken – es gibt eine klare Zuordnung, welches Haus wofür steht. Der große Vorteil ist, dass wir in Niederösterreich einen einzigen Kliniken-Träger haben, wodurch Konkurrenz zwischen Betreibern wegfällt. So können wir die Aufgaben gut abstimmen. Und wir können gewährleisten, dass fast 100 Prozent der Bevölkerung innerhalb von 30 Minuten Erste Hilfe in einem

Klinikum bekommen. Für spezielle Leistungen sind die Menschen gerne bereit, auch etwas weitere Wege in Kauf zu nehmen, wodurch wir garantiert alle nötigen Leistungen anbieten können. Und wir haben sehr motivierte Teams. Wir legen sehr großen Wert auf Fortbildungen – und sind damit europaweit ein Vorbild. Im Bereich Spitzenmedizin aus Niederösterreich hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan, ebenso im wissenschaftlichen Bereich, das merken wir vielfach – zum Beispiel in der Onkologie. Es gibt bei uns kein medizinisches Fach, in dem wir nicht Ärzte mit Weltgeltung vorweisen können und die neuesten Therapien anbieten. Das sehen wir auch daran, dass Patienten



Mag. Bernhard Jany (rechts, Abteilungsleiter Unternehmenskommunikation) moderierte das Gespräch.

weit über Niederösterreich hinaus zu uns kommen. Dies bewerten wir als höchste Anerkennung und Wertschätzung. Deshalb habe ich all die Arbeiten für die NÖ Kliniken gern mitgetragen und kann sie nur empfehlen. Wir brauchen Spitze und Breite.

Wo sehen Sie die Herausforderungen im Kliniken-Bereich?

Pernkopf: Sie sind die besten Nahversorger unserer Bevölkerung mit Gesundheitsdienstleistungen und Spitzenmedizin. Die größte Herausforderung der kommenden Jahre ist die demografische Entwicklung. Die klare Perspektive für die 27 Standorte heißt: weiterentwickeln. Ich habe großen Respekt vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – egal wo, überall wird Spitzenarbeit geleistet. Die Holding sehe ich als Dienstleister für die 27 Standorte in Sachen Verwaltung, damit man sich in den Häusern um die Patienten kümmern kann. Der Vergleich mit anderen Ländern macht uns sicher. Wir sind da, um die Situation zu erkennen und zu verbessern.

DR. STEPHAN PERNKOPF

Geboren 1972 in Scheibbs. Er besuchte das Francisco Josephinum in Wieselburg und studierte in Wien Rechtswissenschaften. Danach war er in der NÖ Versicherung Assistent des damaligen Generaldirektor-Stv. Johannes Coreth. Seine politische Karriere begann er als Gemeinderat in Wieselburg-Land, in der VP NÖ war er politischer Referent. Danach wurde er Ministersekretär bei DI Josef Pröll. 2005 bis 2008 war er dessen Kabinettschef im Landwirtschaftsministerium (Regierung Gusenbauer). In der Regierung Faymann I war er Kabinettschef von Vizekanzler Josef Pröll im Finanzministerium, von wo er im Februar 2009 wieder nach Niederösterreich wechselte. Er folgte LR DI Josef Plank in die Landesregierung und wurde 2009 von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll angelobt. In seinen Verantwortungsbereich fallen die Ressorts Agrar, Energie und Umwelt sowie der Katastrophenschutz und der NÖ Landesfeuerwehrverband. Seit 2012 ist er ehrenamtlich auch Präsident des Ökosozialen Forums. Stephan Pernkopf ist seit 2011 verheiratet. Als Musiker spielt er Saxophon bei der Steven's Bigband und war Gründungsmitglied und Schlagzeuger bei der Bläserformation die.tschechen.

Gesundheitlicher Nahversorger

Was hat sich in den letzten Jahren getan?

Wilfing: Sehr viel: Über den NÖGUS, die Initiative »Tut gut!« und die »Gesunden Gemeinden« habe ich sehr stark darauf geachtet, dass sich die Kliniken öffnen. So gibt es zum Beispiel die Fachvorträge »Treffpunkt Gesundheit« bewusst in den Kliniken, damit das Wissen in den Regionen zu den Menschen kommt. Wir sind Gesundheitsdienstleister vor Ort. Kleine Defizite, die ich erkannt habe, habe ich bewusst zu Schwerpunkten meiner Arbeit gemacht: Die Blutspende-Kampagne „lifesaver“ hat gezielt junge Menschen fürs Blutspenden geworben. „Nein zum Keim“ hat das Bewusstsein für die Händedesinfektion in die Bevölkerung getragen, und die Aktion „Movember“ das Bewusstsein für die nötige Prävention bei den Männern.

Wird es weitere Schwerpunkt-Themen geben?

Pernkopf: „lifesaver“ zeigt, wie breit das Thema Gesundheit ist, und dass jeder seinen Beitrag dazu leisten kann. Und es ist ein Beispiel für den gesunden Zusammenhalt in der Gesellschaft. Die Vitalküche in den Kliniken ist vorbildlich: 75 Prozent der Produkte werden regional und lokal eingekauft, 30 Prozent in Bio-Qualität. Das sichert wichtige Arbeitsplätze vor Ort. Auch im Baugewerbe tun das die Kliniken. Ich bin sehr dankbar, dass hier so viel Wert auf regionale Kreisläufe gelegt wird. Das ist ein großer Wert für die Gesellschaft. Regionalität bringt auch Konsumentensicherheit. Möglichst viel vor Ort und frisch einzukaufen bedeutet auch: Da stimmt die Identität.

Ausblick

Was sind die dringlichsten Aufgaben, um fit für die Zukunft zu sein?

Pernkopf: Die NÖ Kliniken sind fit für die Zukunft, weil sie ein hervorragendes Fundament haben. Aber wir leben in einer dynamischen Welt, das sieht man am Thema Alter mit den Herausforderungen Palliativversorgung, Dialyse, Demenz, wo wir nachschärfen und mehr Angebote machen müssen, um die Mitarbeitenden in den Häusern besser zu begleiten. Wie schnell sich die Welt ändert, sieht man auch an der Aufenthaltsdauer der Patienten: Vor zehn Jahren waren es im Schnitt sechs Tage, jetzt sind es 4,8 – also um 20 Prozent weniger. Damit haben wir Betten frei für neue Aufgaben.

Gibt es Themen, die Ihnen unter den Nägeln brennen?

Pernkopf: Ein brennendes Thema sind die Ambulanzen, hier muss es Antworten geben: Allein in Amstetten hat sich die Zahl der Nutzer innerhalb von zehn Jahren um 126 Prozent erhöht – das ist enorm. Ein Ambulanz-Paket ist deshalb in Vorbe-

reitung. Und ich erwarte mir auch durch die telefonische Gesundheitsberatung 1450, die gerade gestartet ist, eine spürbare Entlastung: Sie nimmt den Menschen die Unsicherheit, wohin sie sich mit ihrem Gesundheitsproblem wenden sollen. In anderen Ländern hat sie sich in dieser Hinsicht bewährt. Alleine in den ersten Wochen konnten hier schon hunderte Patientinnen und Patienten von den Ambulanzen umgeleitet werden.

Ein Abschied mit Wehmut?

Wilfing: Ein klares Ja, weil ich durch die Aufgaben in den Kliniken hunderte Menschen kennengelernt habe, die mit höchster Freude für ihre Mitmenschen arbeiten. Ich bin angetan von der medizinischen Qualität, die von Empathie und Nächstenliebe getragen ist. Davon leben die Kliniken. Man kann überall spüren, dass an einem Strang gezogen wird, und zwar im Gegensatz zu anderen Ländern auch in die gleiche Richtung. Umgekehrt ist Politik eine Aufgabe auf Zeit, der ich mit großer Freude gerecht werde. Nun geht es zu neuen Ufern und ich freue mich auf die Themen Wohnbau und Arbeitsmarkt. Und bin sicher, dass die Kliniken sich künftig in besten Händen befinden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den niederösterreichischen Kliniken? Worauf freuen Sie sich?

Pernkopf: Zuerst einmal wünsche ich Karl Wilfing alles Gute für ein Mega-Ressort und danke ihm für seine Freundschaft und detaillierte Beratung. So ist für mich ein guter Start möglich.

Ich persönlich habe ausschließlich positive Erfahrungen mit unseren Kliniken gemacht – in der Familie, im Bekannten- und Freundeskreis.

Und was in Sachen MRT und CT gelungen ist, nämlich das Ende der Deckelung und damit der rasche Zugang für alle, die eine Untersuchung brauchen, das ist ein Riesenschritt, ein Meilenstein. Das motiviert, mit der gleichen Dynamik zu starten.

Ich setze beim Thema Gesundheit sehr stark auf die Eigenverantwortung der Menschen. Persönlich werde ich möglichst rasch alle 27 Standorte besuchen und offene Gespräche führen. Denn es liegt mir am Herzen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hoher Qualität und Zuverlässigkeit ihre Arbeit tun können, und den Patientinnen und Patienten damit Menschlichkeit und Geborgenheit geben können.

RIKI RITTER-BÖRNER ■

LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf wird sämtliche Häuser so schnell wie möglich besuchen.

Machen Sie jetzt aus Ihrem

WOHN(T)RAUM WIRKLICHKEIT!

Repräsentatives Beispiel für einen HYPO NOE Wohnkredit mit 5-jähriger Fixzinsphase und grundbücherlicher Besicherung:

Kreditwunsch	EUR 100.000,-
Laufzeit	20 Jahre
Monatliche Rate	für 240 Monate EUR 487,05
* Sollzinssatz	1,25 % p. a. FIX auf 5 Jahre, danach 1,625 % p. a. variabel auf 15 Jahre (6M-Euribor + 1,625 % p. a. Aufschlag)
Bearbeitungsgebühr	2 % (EUR 2.000,-) einmalig
Kreditaufnahme	01. 01. 2017
Ratenbeginn	01. 02. 2017
Besicherungspauschale	EUR 700,- einmalig
Eintragungsgebühr	EUR 1.320,- (Höchstbetragshypothek über 110.000,-/1,2 %)
Kontoführungsgebühr	EUR 72,- p. a.
Effektiver Jahreszinssatz	1,8457 % p. a.
Ausbezahlter Kreditbetrag	EUR 95.980,-
Gesamtkosten (gemäß § 2 Abs 9 HIKrG)	EUR 20.912,-
Gesamtbetrag (gemäß § 2 Abs10 HIKrG)	EUR 120.912,-

**ab 1,25 % p. a.
fix auf 5 Jahre!**

Diese Konditioneninformation stellt kein Angebot im rechtlichen Sinn und keine Finanzierungszusage dar. Es kann kein Anspruch auf Abschluss eines Kreditvertrages abgeleitet werden. Eine Kreditgewährung ist sowohl an den Abschluss einer Kreditvereinbarung als auch an die Zustimmung der entsprechenden Gremien gebunden. Diese Marktingmittlung wurde von der HYPO NOE Landesbank AG, Hypogasse 1, 3100 St. Pölten, erstellt, und dient ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Produktbeschreibung erfolgt stichwortartig. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Aktion gültig bis 30. 6. 2017. Stand 4/2017

www.hypnoe.at

Hochgelobt

Fachliche Kompetenz gepaart mit Empathie: So lautet das Erfolgsrezept des Pulmologie-Teams im LK Hohegg.

Hohegg liegt heilklimatisch besonders günstig, weswegen hier bereits 1898 ein Privatsanatorium für Lungenkranke und 1918 eine Heilanstalt für lungenkranke Soldaten des Ersten Weltkriegs errichtet wurde. Seit 1998 ist das Klinikum mit den Abteilungen Pulmologie und Neurologie in Betrieb. Und über die Grenzen des Bundeslands hinaus bekannt, ist die Pulmologie doch eine der größten und modernsten Abteilungen ihres Fachs in Österreich. Das gesamte Spektrum der Pneumologie wird abgedeckt, sagt Abteilungsleiter Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Schenk, MSc, MBA: „Unsere Aufgaben sind die Abklärung, Diagnostik und Therapie sämtlicher Lungenerkrankungen, mit Schwerpunkt auf Onkologie und Verabreichung von Chemotherapien, personalisierter Behandlung inkl. Immuntherapien. Alle interventionellen diagnostischen Eingriffe und Behandlungen sind möglich, ausgenommen thoraxchirurgische Eingriffe.“ Alle Schwerpunkte aufzuzählen würde den Rahmen sprengen (siehe dazu auch Infokasten). Lungenkrebs, Pneumonie, Lungenembolie, Tuberkulose: Viele Lungenerkrankungen sind lebensbedrohlich. Kann man sie verhindern? „Einige Erkrankungen sind durch ungesunden Lebensstil verursacht. 80 bis 90 Prozent der Lungenkrebsfälle sind durch Rauchen bedingt. Auch

Das Team:

(Dienstposten):

- 18,5 Ärztinnen & Ärzte
- 74,375 Pflegepersonal
- 1,75 Psychologinnen & Psychologen
- 6 Physiotherapeutinnen & Physiotherapeuten
- 3,5 Röntgenpersonal

**GESUND&LEBEN
INTERN stellt in
jeder Ausgabe
eine der 270
Abteilungen der
NÖ Kliniken vor.**

Passivrauchen ist ein großer Risikofaktor“, weiß Schenk. Er spricht sich daher vehement für ein Rauchverbot für unter 18-Jährige aus: „Tabakkontrolle und Nichtraucherchutz sollten in Österreich rigoros umgesetzt werden.“ Schenk kam 2008 als Abteilungsleiter ans Klinikum, war davor im AKH Wien, und kann durch seine Ausbildung als Arzt für Lungenerkrankungen, Innere Medizin, Internistische Intensivmedizin und Allgemeinmedizin ein breites fachliches Spektrum abdecken. Ab Herbst wird er auch Präsident der Österreichischen Fachgesellschaft für Pneumologie (ÖGP).

Große Zufriedenheit

Zur Abteilung gehört die Respiratory Care Unit (RCU), eine Station, die Patienten mit akutem oder chronischem Versagen der Atmung betreut – die bislang einzige RCU in Niederösterreich. Diese Intensivstation der Stufe I gibt es seit zwei Jahren, berichtet DGKP Johann Wagner, Stationsleitung IMCU/RCU und Schlaflabor: „Davor war es 15 Jahre lang eine pulmologische Überwachungsstation (IMCU), nun ist es eine RCU mit Intensivstatus für schwerere Fälle. Die Intermediate Care Unit (IMCU) ergänzt nach wie vor die RCU als Akutstation. Hier werden kritisch kranke Patienten mit oder ohne mechanische Atemunterstützung überwacht.“ Wagner ist seit 1981 in Hohegg tätig, hat immer an der Pulmologie gearbeitet und die Station mitaufgebaut. Besonders stolz ist er auf die RCU, die über die Landesgrenze hinaus bekannt ist: „Wir sind vernetzt mit ähnlichen Einheiten in Salzburg, Feldkirch und angrenzenden Bundesländern. Man kennt und schätzt uns.“ Eine neue Isoliereinheit (10 Betten) für Patienten mit Lungentuberkulose wurde im Herbst 2015 eröffnet. Dadurch erfolgt die Betreuung dieser Patienten nach modernsten hygienischen Richtlinien. Zur Abteilung gehört auch ein Schlaflabor, eines der größeren im Land, vor fünf Jahren wurde es auf acht Positionen aufgestockt. Hier werden Personen im Schlaf auf ein Schlafapnoesyndrom untersucht, im Vorjahr waren es 1.894 Patienten. Seit dem Vorjahr gibt es auch eine Palliativstation, die das Spektrum enorm erweitert.

Abgesehen von der fachlichen Kompetenz und Expertise: Was die Abteilung zusätzlich auszeichnet, sind die zufriedenen Patientinnen und Patienten, bei der Patientenbefragung liegt man seit Jahren immer ganz vorne und ständig trudeln Dank-

AUFGABEN & KOMPETENZEN

Das LK Hohegg verfügt über eine der modernsten pulmologischen Abteilungen Österreichs. Spezielle medizinische Versorgungsschwerpunkte sind die Abklärung und Behandlung sämtlicher pulmologischer Erkrankungen wie chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD), Asthma bronchiale, Lungentumore, interstitielle Lungenerkrankungen, Pneumonie, Pneumothorax und vieler anderer. An der Abteilung werden regelmäßig klinisch-wissenschaftliche Studien durchgeführt.

- Die Respiratory Care Unit (4 RCU-Betten) ist bislang die einzige RCU in NÖ. Schwerpunkte dieser Intensivstation der Stufe I sind die Entwöhnung von maschineller Beatmung, nicht-invasive Beatmung und Einschulung auf außerklinische Beatmung.
- Die Intermediate Care Unit (IMCU, 2 Betten) ergänzt die RCU als Akutstation zur Überwachung von kritisch kranken Patienten mit oder ohne mechanische Atemunterstützung.
- Das Schlaflabor besteht seit 1994 und zählt zu den größten Österreichs (8 Polysomnographieplätze).
- Das Röntgen bietet ein breites Untersuchungsspektrum. Teleradiologische Zusammenarbeit mit dem Zentralröntgeninstitut des LK Wiener Neustadt.
- Physiotherapeuten mit atemphysiologischer Zusatzausbildung behandeln die Patienten.
- Neue Palliativstation (6 Betten) für unheilbar kranke Menschen

Informationen: www.hohegg.lknoe.at



schreiben ins Haus (einen dieser Danke-Briefe finden Sie auf dieser Seite). Auch die Hohegger Neurologie bekommt ähnlich viele Danke-Briefe. Woran liegt das? DGKP Helene Wachabauer, Stationsleitung Ambulanz, glaubt die Antwort zu kennen: „Die Patienten spüren, dass sie wertgeschätzt und wahrgenommen werden. Beim Eintritt in unser Klinikum spüren sie schon die gute Atmosphäre. Bei uns sind alle freundlich und haben einen respektvollen Umgang untereinander, vom Portier, zum Sekretariat bis zum Pflege- und Ärzteteam an der Abteilung.“ Die Betreuung der Patienten steht im Mittelpunkt, sagt der Abteilungsleiter: „Jeder ist höflich und nett zu den Patienten. Auch das Umfeld spielt eine Rolle: Das Haus hat einen gewissen Charme, der Ausblick ist toll. Und nicht zu vergessen das gute Essen, die Küche bemüht sich enorm.“ Den Führungskräften ist der sorgsame Umgang und Kontakt mit den Patienten ein Herzensanliegen, sagt DGKP Brigitte Huber, Leitung Station A: „Ich finde es wichtig, dass eine Stationsleitung nicht nur im Büro mit Managementaufgaben zu tun hat, sondern auch bei der Visite mitgeht. Zusätzlich zum fachlichen Wissen, denn das bringt Sicherheit für Mitarbeiter und Patienten.“ Einfach sei das nicht immer, gibt Huber zu bedenken: „Wir haben es oft mit schwerkranken Menschen zu tun, manche sterben bei uns. Es kostet auch Kraft, beizustehen.“

Helene Wachabauer und Brigitte Huber zählen genauso wie Johann Wagner zu den „Urgesteinen“ im Haus, alle drei sind bereits an die vierzig Jahre hier tätig und haben die gute Atmosphäre und das freundliche Arbeitsklima mitgeprägt. „Wir haben

ein freundschaftliches Miteinander“, sagt Wagner, „eine Hierarchie auf Augenhöhe, auch mit den Ärzten.“ Und Wachabauer und Huber bringen das Hohegger Erfolgsrezept auf den Punkt: „Wir fühlen uns hier wohl, die Voraussetzungen stimmen einfach. Das geben wir den Patienten zurück.“ Und das beflügelt auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ständig neue Wege zu beschreiten: Heuer gab es den ersten Pneumo-Pflegetag im Haus, ein neues Bettenmanagement sorgt für effektivere Belegung, um nur zwei Beispiele zu nennen. Der Abteilungsleiter kann sich auf sein Team verlassen: „Ich bin stolz aufs Engagement jedes und jeder Einzelnen.“

KARIN SCHRAMMEL ■

Ein Teil des Hohegger Pulmologie-Teams mit Abteilungsleiter Prim. Univ.-Prof. Dr. Peter Schenk, MSc, MBA (1. Reihe 1.v.l.), DGKP Brigitte Huber (Leitung Station A, 1. Reihe Mitte), DGKP Helene Wachabauer (Stationsleitung Ambulanz, ganz links) und DGKP Johann Wagner (Stationsleitung IMCU/RCU, ganz rechts)

*Sehr geehrter Dr. Kühnteubl,
mein Vater Leonhard E. wurde am 14.6. nach Hause
entlassen und ist leider am 15.6 um 2:40 Uhr verstorben.
Ich möchte mich bei Ihnen, allen Ärzten und dem gesamten
Pflegepersonal von ganzem Herzen für die liebevolle und
hervorragende Betreuung bedanken. Sie haben es ermöglicht,
dass es meinem Vater so gut wie möglich ergangen ist und
er sich seinem Zustand entsprechend wohl gefühlt hat.
Wir wussten ja, dass man ihm nicht helfen konnte, daher war
unsere einzige Bitte, dass er gut versorgt wurde und die haben
Sie uns erfüllt. Herzlichen Dank und ganz liebe Grüße an das
gesamte Team der Pulmologie – das sind alles wunderbare,
herzliche Menschen, die sich mit vollem Einsatz um die
Patienten kümmern.
Brigitte S. und Familie*

Strategie zur Demenz

Schulungskonzepte und Wissensvermittlung helfen beim Umgang mit demenzkranken Patientinnen und Patienten.



Bei einer Schulung zum Thema Demenz im LK Horn: (v.l.) DGKP Wolfgang Leitner (Bereichsleiter Pflege operativ), DGKP Elisabeth Lochner und DGKP Kerstin Scharf (beide Chirurgie I), Violetta Koppensteiner (zertifizierte Validations-Trainerin), Stefan Fehring, MBA (Bereichsleiter Pflege konservativ)

Die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Im LK Horn wird großer Wert darauf gelegt, ganz besonders diesen Menschen spezielle medizinische und pflegerische Betreuung zukommen zu lassen und damit auch ihre Angehörigen und Familien bestmöglich zu unterstützen. Im Rahmen der Demenzstrategie wurde ein Schulungskonzept erarbeitet. Mit dem vermittelten Wissen sollen alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser mit dieser Patientengruppe umgehen können, sagt Bereichsleiter Stefan Fehring: „Es kommt immer wieder zu herausfordernden Situationen, die eine große Belastung sind und Stress erzeugen. Wir möchten den betroffenen Mitarbeitern ein Werkzeug zur Verfügung stellen, mit dem sie dementen Menschen in der Weise

begegnen können, dass beide Seiten einen wertschätzenden Umgang erleben und somit Stress, den beide bislang in schwierigen Situationen erlebt haben, möglichst vermieden wird.“

Ebenso wurde eine standardisierte Vorgehensweise erarbeitet, in der der besondere Umgang mit demenzkranken Patienten geregelt ist. So soll schon beim Aufnahmegespräch in der Ambulanz erkannt werden, ob ein Patient in diese Gruppe gehört und damit beispielsweise auf dem Weg zu einer Untersuchung besonders behandelt werden muss. Ganz aktuell und laufend werden im LK Horn Basisschulungen angeboten, in denen den Mitarbeitern der Pflege Grundlagenwissen zur Demenz, Fähigkeiten im Erkennen der unterschiedlichen Symptome, Verständnis für desorientierte Menschen, ihre Gefühle und Erinnerungen und Kommunikation mit dem Patienten in wertschätzender Art und Weise vermittelt wird. Laut Abteilungsvorstand der Neurologie, Prim. Univ.-Doz. Dr. Christian Bancher, sollen in fünf Jahren 75 Prozent aller Mitarbeiter – Pflegekräfte, Therapeuten und Ärzte – im Umgang mit demenzkranken Patienten geschult sein. Zu diesem Zweck sind weitere Fortbildungsveranstaltungen mit externen Referenten aus den Fachgebieten der Neurologie und Psychiatrie geplant. „Das wichtigste Ziel unserer Bemühung ist“, sagt Bancher, „dass psychisch auffällige und demente Patienten bestmöglich betreut werden, ohne übermäßige Medikation und unter maximaler Berücksichtigung der Patientenwürde und Lebensqualität.“ ■

BILDUNGSANGEBOTE

Die NÖ Landeskliniken-Holding bietet im Rahmen des zentralen Bildungsprogrammes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen Seminare an, die sich mit Demenz, Desorientierung sowie schwierigen Patientinnen und Patienten beschäftigen.

fachlich

- Umgang mit Demenz und psychischen Verhaltensauffälligkeiten im Alter
- Basale Stimulation in der Pflege
- Validation nach Naomi Feil
- Kinaesthetics - Grund- und Aufbaukurs
- Schmerzmanagement
- Delir im Klinikum
- Neurologische Notfälle

rechtlich

- Pflegerecht kompakt
- PatientInnenrechte
- Rechtsfragen im Ambulanzbereich
- Rechtliche Rahmenbedingungen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit

persönlichkeitsentwickelnd

- Deeskalation, Notwehr und Selbstschutz
- Kritik-Beschwerde-Drohung-Attacke
- Der Umgang mit schwierigen Personen oder Situationen

kommunikativ

- Gewaltfreie Kommunikation leben
- Konfliktbewältigung im Klinikalltag

- Umgang mit schwierigen PatientInnen und Angehörigen
- Emotionale Übergriffe meistern - von der Ohnmacht zur Handlungskompetenz

Detailinfos finden Sie im Bildungsprogramm 2017, als PDF-Datei abrufbar unter: www.lknoe.at/ausbildung/bildungsprogramm2017. Anmeldungen zu den Seminaren sind über das Bildungsportal möglich. Für Fragen zum Bildungsprogramm und den einzelnen Seminarangeboten steht Ihnen das Team Personalentwicklung gerne unter der Serviceline Bildung: 02742/9009-19109 oder bildung@holding.lknoe.at zur Verfügung.



Vision Run 2017

Wir sind wieder dabei!

Der Vision Run geht in die vierte Runde. Am 7. September 2017 fällt der Startschuss für das Firmenevent rund um die NV-Arena in St. Pölten. Auch heuer wird ein Teil des Erlöses für karitative Zwecke gespendet. Als Gesundheitseinrichtung lassen es sich die NÖ Kliniken und die Holding-Zentrale auch dieses Jahr nicht nehmen, an diesem gesunden und sozialen Vorhaben teilzunehmen und laden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, dabei zu

sein. Gestartet wird in Dreier-Teams, laufend oder walkend (die Kombination beider Disziplinen innerhalb des Teams ist nicht möglich). Die NÖ Landeskliniken-Holding übernimmt die Anmeldekosten und stellt Lauf-Shirts zur Verfügung. Für einen gemütlichen Ausklang und kulinarische Versorgung rund um die Siegerehrung ist auch beim Vision Run 2017 gesorgt. Die NÖ Landeskliniken-Holding freut sich über eine zahlreiche Teilnahme und wünscht viel Spaß sowie einen tollen Lauf!

Gute Stimmung bei den Teams der Kliniken und der Holding-Zentrale beim Vision Run 2016

7. September 2017, 18:00 Uhr, jeweils Vision Run und Vision Walk
Anmeldung:
<http://pentek-payment.at/ppay.php?p=826>,
 Passwort: NOELKH2017
Informationen:
www.visionrun.at

3. LEBENS.MEDIZINISCHER KONGRESS - PFLEGE IM FOKUS

12. Mai 2017, 09:00-17:00 Uhr,
 Lebens.Med Zentrum Bad Erlach

Der Schwerpunkt „Uroonkologie“ steht heuer im Mittelpunkt des Lebens.Medizinischen Kongresses. Namhafte Experten berichten über die neuesten Erkenntnisse aus diesem Bereich.

Informationen: www.lebensmed-baderlach.at/pflegekongress



5. EUFEP-Kongress

21.–22. Juni 2017, Kloster Und in Krems

„Kinder- und Jugendgesundheit – ein Kinderspiel? Zwischen öffentlicher Aufgabe und familiärer Verantwortung“ – unter diesem Titel läuft der heurige Kongress des Europäischen Forums für evidenzbasierte Gesundheitsförderung und Prävention (EUFEP). Folgende Themen werden u. a. beleuchtet:

- Wie ethisch ist verordnete Prävention?
- Warum schaffen es österreichische Ansätze nicht, Alkohol- und Tabakkonsum bei Jugendlichen, ähnlich wie im internationalen Vergleich, zu reduzieren?
- Was spricht für bzw. gegen eine Impfpflicht für Kinder, Gesundheitspersonal oder Beschäftigte in Kinderbetreuungseinrichtungen?
- Welche innovativen internationalen „Good Practice“-Beispiele gibt es?

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NÖ Kliniken: Mit dem Frühbucherbonus sichern Sie sich Ihre Teilnahme zu einem besonders günstigen Tarif. Zusätzlich erhalten Sie einen Nachlass auf die Teilnahmegebühren in Höhe von zehn Prozent. Dazu auf www.eufep.at mit dem Passwort (eu20fep17) anmelden.

Programm & Informationen: www.eufep.at

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: NÖ Landeskliniken-Holding, 3100 St. Pölten • VERLEGER: ÄrzteVerlag GmbH, 1090 Wien, Währinger Straße 65 • GESCHÄFTSFÜHRUNG: Komm.-Rat Axel C. Moser, Mag. Philipp Ita • REDAKTIONSLEITUNG: NÖ Landeskliniken-Holding, Abteilung Unternehmenskommunikation • ARTDIREKTION: www.andrej.cc • REDAKTION: Sonja Dietrich, Karin Dörfner, Irmgard Ebner, Doris Feigl, Markus Feigl, Barbara Fenz, Dipl. KH-BW Elisabeth Krenn, Dipl. KH-BW Gabriele Haider, Dr. Renate Haushofer, Ing. Mag. Alexander Herz, MSc, Harald Höllmüller, Dipl. KH-BW Isabella Karner, MBA, Dipl. KH-BW Reinhard Koller, Renate Lang, Andreas Leitner, Gabriele Lehenbauer, Dr. Jana Meixner, Sonja Mösele, Bakk. phil., DSA Mag. (FH) PhDr. Markus Neuwirth, MSc, MBA, Christa Pehn, Mag. Riki Ritter-Börner, Barbara Schindler-Pfabigan, Claudia Scharinger, Mag. Karin Schrammel, Claudia Seidl, Rudolf Tanzberger, Barbara Tobolka-Mares, DI (FH) Thomas Wallner, MA, Mag. Marlene Zeidler-Beck, MBA • COVERFOTO: Philipp Monihart • REDAKTIONSADRESSE & MEDIENINHABER: NÖ Landeskliniken-Holding, Stattersdorfer Hauptstr. 6, 3100 St. Pölten, intern@gesundundleben.at • REDAKTION & VERWALTUNG: 1090 Wien, Währinger Straße 65, Tel: 01/9611000, Fax: 01/9611000-20, office@aerzteverlag.at • PRODUKTION: Bianca Lehner • HERSTELLER: Druckerei Berger, 3580 Horn • Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Information über das betriebliche Geschehen der NÖ Landeskliniken-Holding. G&L INTERN erscheint 6x/Jahr. Seiten, die mit „Werbung“ gekennzeichnet sind, sind entgeltliche Einschaltungen gemäß §26 Mediengesetz. Die Angaben und Äußerungen in Anzeigen, Inseraten, Advertorials & Promotions geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten, auch die Übernahme, vollständige oder auszugsweise Weiter- oder Wiedergabe, gemäß §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, P.b.b. Erscheinungsort: St. Pölten, Verlagspostamt: 1090 Wien • Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.aerzteverlag.at ständig abrufbar.

Schnelle Hilfe bei Gesundheitsfragen

Muss ich zum Arzt? Kann ich dem Kind das Schmerzmittel geben? Die telefonische Gesundheitsberatung 1450 führt die Patientinnen und Patienten an die richtige Stelle im Gesundheitssystem.



DGKP Christoph Doppler ist pflegerischer Leiter der telefonischen Gesundheitsberatung 1450 in NÖ.

Nachts sind alle Schmerzen besonders schlimm. Was tun? Aushalten oder lieber ins Krankenhaus fahren? Fragen, die fast jeder kennt. Ein neuer Service bietet professionelle Hilfe an – die telefonische Gesundheitsberatung 1450.

Denn dort sitzen seit April erfahrene diplomierte Pflegekräfte mit einer speziellen Schulung für die telefonische Beratung. Sie ermitteln anhand eines international erprobten und auf die österreichische Situation adaptierten Computerprogramms die richtigen Antworten auf Gesundheitsfragen. Die telefonische Gesundheitsberatung gibt es in Wien, Niederösterreich und Vorarlberg als Pilotprojekt.

In Niederösterreich sind die elf dafür zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter dem Dach von 144 Notruf NÖ untergebracht. Christoph Doppler, pflegerischer Leiter von 1450, hat bereits viel Erfahrung im Gesundheitssystem gesammelt: Neun Jahre arbei-

tete der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger in der Notaufnahme des Universitätsklinikums St. Pölten, seit 16 Jahren engagiert sich der Notfall-Sanitäter ehrenamtlich im Rettungsdienst. Er studierte Projektmanagement und Pflegemanagement. Und hat sich für die telefonische Beratung ausbilden lassen. „Ich bin gern bei neuen Projekten dabei, die helfen, das Gesundheitssystem zu verbessern.“

So funktioniert es

Anrufer durchlaufen einen Fragenkatalog zum Abklären und erhalten innerhalb von zehn bis 15 Minuten verlässlich und sicher die richtige Antwort – und das rund um die Uhr und kostenlos. Die geschulten Pflegekräfte sagen ihnen, wohin sie sich wenden können, welches die für sie passende Anlaufstelle im Gesundheitssystem ist. Sie bekommen bei

Praxis & Expertise

Mit der telefonischen Gesundheitsberatung 1450 übernimmt 144 Notruf NÖ noch eine weitere Aufgabe. Warum interessiert Sie dieses Pilotprojekt?

Ziel ist, dass alle Dienste in Niederösterreich an einem Ort zusammenkommen – so haben wir das beste Ergebnis. Bei uns sind mittlerweile alle Rettungsdienste versammelt – Rotes Kreuz, Arbeitersamariterbund und Johanniter, Bergrettung, Wasserrettung, Hundestaffeln, Höhlenrettung, wir kooperieren mit den NÖ Kliniken, dem ÖAMTC für die Flugrettung, der Ärztekammer für den Ärztenotdienst 141, der Polizei, dem Bundesheer – mit allen relevanten Partnern. Die telefonische Gesundheitsinformation ergänzt dieses Angebot und nutzt zugleich die Ressourcen, wenn es sich um einen Notfall handelt.

Wieso ist dieses Pilotprojekt nötig?

Wir haben ein sehr gutes Gesundheitssystem, aber es ist so komplex, dass es manchmal schwer zu durchschauen ist, wo man am bes-



Ing. Christof Constantin Chwojka, Geschäftsführer von 144 Notruf NÖ

ten aufgehoben ist. Die Menschen wissen, dass sie krank sind, aber sie können meist nicht einschätzen, wie sehr und auch nicht, wie dringend sie Hilfe brauchen. Der einfachste Weg – besonders am Abend und am Wochenende – ist eine Spitalsambulanz. Aber dort sind die meisten falsch aufgehoben. Die telefonische Gesundheitsberatung liefert die fehlenden Informationen, und das qualitätsgesichert. Von Empfehlungen für die Selbstbehandlung bis zur Telefonnummer des nächstgelegenen Spezialisten.

Wie können Sie diese Qualität sichern?

Bei 144 Notruf NÖ haben wir pro Jahr vier Millionen Anrufe und arbeiten schon seit vielen Jahren mit qualitätsgesicherten und international bewährten Abfragesystemen. So funktioniert auch die telefonische Gesundheitsberatung 1450. Mit unserer Erfahrung, mit den elf speziell geschulten diplomierten Pflegekräften und der erprobten technischen Ausstattung sind wir der ideale Anbieter.

Informationen:
www.144.at/1450

INTERVIEW

BedarfeineTelefonnummer, werden, wenn nötig, telefonisch von einem Arzt beraten oder bekommen konkrete Verhaltensempfehlungen. Macht die telefonische Gesundheitsinformation nicht den Ärzten Konkurrenz? „Sicher nicht. Denn nur ein Arzt kann eine Diagnose stellen. Aber wir können den Anrufenden sagen, wie dringend das Problem ist und bei welchem Arzt oder welcher anderen Anlaufstelle sie richtig sind“, sagt Doppler.

Mit viel Wissen ausgestattet

Eine der Expertinnen und Experten am Telefon ist Martha Ast. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin hat 17 Jahre mit großer Leidenschaft im Rosenheim Tulln gearbeitet, auch als Stationschwester, und fünf Jahre in der mobilen Hauskrankenpflege im Hilfswerk Herzogenburg, auch hier als Führungskraft. Aus gesundheitlichen Gründen kann sie nicht mehr am Krankenbett arbeiten und hat sich nun mit großer Vorfreude und viel Engagement für die telefonische Beratung fit gemacht. „Unser Ziel ist, die bestmögliche Versorgung für hilfeschende Patienten anzubieten. Die Leute können zwar Dr. Google



befragen, aber meist sind sie danach verunsichert und befürchten das Schlimmste. Bei uns können sie mit unserer praktischen Erfahrung rechnen, gepaart mit dem international erprobten und auf Österreich angepassten System, das den Anruf lenkt und begleitet. Damit bekommen sie die richtigen und vor allem sichere Antworten auf ihre Fragen.“

„Die telefonische Gesundheitsberatung 1450 ist als zentrale Anlaufstelle ein Meilenstein in der Gesundheitsversorgung - und das rund um die Uhr“, sagt Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner. Am Bild mit Dr. Gerald Bachinger (NÖ Patienten-anwalt, i.v.l.), KR Gerhard Hutter (Obmann NÖGKK, 2.v.r.) und Ing. Christof Constantin Chwojka (144 Notruf NÖ, 1.v.r.)

RRB ■

ANTON, ROMANA, GERALD, WOLFGANG, ILIR, PETER, KURT, FLORIAN, CHRISTIAN, MARIA, JOHANN, ANDREAS, WALTER, MICHAELA, ERNST, REINHOLD, MARGIT, RUDOLF, FRANZ, PAUL, JOHANNES, HARALD, KARL, STEFAN, MANFRED, KLAUS, WILLIBALD, ERICH, MAX, FABIO, MELANIE, DANIEL, MARTINA, GÜNTHER, CHRISTOPH, ROMAN, ALOIS, HEINZ, EDITH, NICOLE, ALFRED, SOPHIE, THOMAS, OTTO, MARKUS, BETTINA, WERNER, IRIS, LEOPOLD, GERNOT, ELISABETH...

In einer Anzeige ist es leider unmöglich, unser gesamtes Team vorzustellen. Dafür ist aber sonst alles möglich – mit über 300 NV-Beratern ganz in Ihrer Nähe.



Die Niederösterreichische Versicherung

10 Fragen

an OÄ Dr. Susanne Davies, Landes-klinikum Hollabrunn

Dr. Susanne Davies' medizinische Heimat ist das Landeskrankenhaus Hollabrunn: Hier absolvierte sie den Turnus und die Ausbildung zur Fachärztin für Innere Medizin. Seit 2003 ist sie erste Oberärztin und Vertretung der ärztlichen Direktion. Einen Namen hat sie sich auch als Tennisspielerin gemacht: Sie organisiert den jährlichen Hollabrunner Davies-Cup, der heuer bereits zum achten Mal stattfindet. Hier zeigen alle tennisbegeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeskrankenhaus und Gäste ihr sportliches Können im Bewerb Mixed-Doppel. Das Gewinner-Team wird anschließend bei einem gemütlichen Umtrunk mit dem Wanderpokal geehrt. „Das Tennisspielen ist für mich der perfekte Ausgleich zum Arbeitsleben. Vor allem nach dem Nachtdienst kann ich durch diese Sportart – die Kombination aus Konzentration und Bewegung – meinen Kopf freibekommen. Dies gelingt beson-

ders gut durch das powervolle Spiel meines Trainers Dominic“, sagt die sportliche Ärztin. Die Tennisleidenschaft hat sie an ihre Kinder weitergegeben: Sandy und Tommy sind sehr gute und begeisterte Tennisspieler, vor allem Tommy ist aktuell der Beste in der Tennisakademie TPI Rihacek Hollabrunn.



Beim jährlichen Davies-Cup zeigen alle tennisbegeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landeskrankenhaus und Gäste ihr sportliches Können.

1 Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich wollte schon immer Ärztin werden, mein Vater war chirurgischer Oberarzt im Krankenhaus Gmünd und praktizierte nach meiner Geburt als Gemeindefacharzt im nördlichen Waldviertel. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich als Volksschulkind Rezepte in der Ordination stempeln durfte und mit ihm auf Visite in die Dörfer fuhr.

2 Was macht Ihnen die meiste Freude am Beruf?

Es ist für mich ein wunderschönes Gefühl, Menschen helfen zu können – und wenn sie diese Hilfe auch annehmen. Damit meine ich nicht nur medizinische Maßnahmen, sondern manchmal genügt es auch, Patientinnen und Patienten an der Hand zu halten und ihnen Mut zuzusprechen. Das hilft oft mehr als die beste Medizin.



3 Was bringt Sie zum Lachen?

In unserem Beruf ist es sehr wichtig, Humor zu haben und ihn auch auszuleben. Es heißt ja „lachen ist die beste Medizin“. Ich umgebe mich gerne mit humorvollen Menschen, egal ob sie den berühmten trockenen Schmähen haben, selbstironisch sind oder kabarettistische Einlagen bringen.

4 Worüber ärgern Sie sich?

Sturheit, Ignoranz und das ewige „Sudern“

5 Mit welchen drei Worten würden Ihre Kollegen Sie beschreiben?

Ich würde sagen: „Mama der Nation“.

6 Ihr Motto?

Jeder kann jederzeit mit seinen Problemen zu mir kommen und wir werden versuchen eine Lösung zu finden. Für mich ist das persönliche Gespräch das Um und Auf für gegenseitiges Verständnis und viel wertvoller als unpersönliche E-Mails.

7 Drei Dinge oder Personen, die Sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden?

Ich nehme doch an, dass es sich hier um eine „All-inclusive-Insel“ handelt, also brauche ich nur meine Musik, viele Bücher und meine Kinder mitzunehmen und dort zu relaxen.

8 Mit welcher Person, egal ob noch am Leben oder nicht, würden Sie gerne eine Kaffee trinken?

Mit meinem Vater, der, da er bereits starb, als ich zehn Jahre alt war, gar nicht weiß, dass ich wirklich Ärztin geworden bin. Ansonsten würde ich mich gern mit berühmten Tennisspielern verabreden, z. B. Roger Federer, um ein wenig hinter die Kulissen zu schauen.

9 Wozu hätte Sie gerne mehr Zeit?

Die Zeit verfliegt so schnell, eine Tennisstunde mit meinem Trainer ist manchmal schon Luxus, den ich mir gönne. Das hätte ich gerne viel öfter! Auch reisen, z. B. eine Städtereise, wäre wieder einmal schön.

10 Was gefällt Ihnen an Ihrem Klinikstandort am meisten?

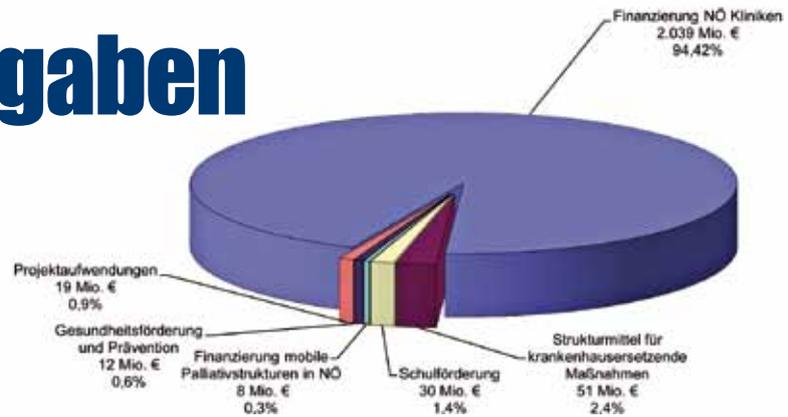
Das LK Hollabrunn ist architektonisch das schönste Krankenhaus. Es ist klein, aber fein. Die Mitarbeiter kennen einander gut und das erleichtert die Zusammenarbeit auf allen Ebenen. ■

Gesundheits-Ausgaben

Das NÖGUS-Budget dient der Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau.

Rund 2,2 Milliarden Euro beträgt der Voranschlag für das Budget des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) für das Jahr 2017. Damit legt der NÖGUS zum dritten Mal in Folge ein Budget über zwei Milliarden vor. Die festgelegten Ausgaben-Obergrenzen des Bundes werden eingehalten und Kostendämpfungen erzielt. Den größten Budgetposten macht die Finanzierung der NÖ Kliniken mit rund zwei Milliarden Euro bzw. 94 Prozent des Budgets aus. Darin sind unter anderem die erbrachten Leistungen an Patienten, allgemeine und spezielle Ambulanzleistungen wie Strahlentherapie sowie Investitionen in Bauten oder Modernisierungen der Kliniken veranschlagt (siehe Grafik).

Auf der Einnahmeseite tragen das Land Niederösterreich und die NÖ Gemeinden gemeinsam mehr als die Hälfte des Budgets, 53 Prozent, in der Höhe von 1,1 Milliarden Euro. Der Rest stammt aus anderen Mitteln wie vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bund. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagt: „Mit der



neuen telefonischen Gesundheitsberatung 1450 oder geplanten Projekten wie Primärversorgungszentren machen wir unser Gesundheitssystem zukunftsfit. Wichtig ist, dass die Patienten an die richtige Stelle im Gesundheitssystem gelotst werden. Das würde eine enorme Entlastung der Ambulanzen in den NÖ Kliniken, Kosteneinsparungen, aber auch mehr Service und eine Reduktion der Wartezeiten für die Patienten mit sich bringen.“ (Mehr zur telefonischen Gesundheitsberatung 1450 finden Sie auf Seite 14.) Mikl-Leitner sieht dieses Budget als Bekenntnis des Landes zu einem modernen wohnortnahen Gesundheitssystem: „Dank regionaler Gesundheitsplanung und -strukturen erhalten die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher raschen Zugang zu hochqualitativen medizinischen Leistungen.“ ■



Das Team der Finanzabteilung: (v.l.) Mag. Manfred Wurzer, Mag. Silvia Freynschlag-Futterknecht, Romana Wenninger, Katharina Gramer (Abteilungsleiterin), Anita Kopatz, Katrin Rohringer, Claudia Rupp, Dipl. KH-BW Karl Penner (stv. Abteilungsleiter)

NÖGUS: ABTEILUNG FINANZEN

Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds erhält zur Erfüllung seiner Aufgaben gesetzlich festgelegte Mittel von den Sozialversicherungen, Bund, Land NÖ und NÖ Gemeinden. Die Mittel werden zum überwiegenden Teil zur Finanzierung des laufenden Betriebes der NÖ Fondskrankenanstalten verwendet. Darüber hinaus leistet der NÖGUS auch Zuschüsse für Investitionen in NÖ Fondskrankenanstalten sowie für spitalsentlastende Maßnahmen und stellt Mittel für Gesundheitsvorsorge und Prävention, für Hospiz- und Palliativversorgung, die Ausbildung von nicht ärztlichen Gesundheitsberufen und Projektaktivitäten zur Verfügung. Die Abteilung Finanzen des NÖGUS fungiert dabei als Drehscheibe für die Abwicklung des gesamten damit zusammenhängenden Zahlungsverkehrs.
Informationen: www.noegus.at

In die Zukunft lernen

Die Fachhochschule St. Pölten setzt auf eine zukunftsorientierte Hochschulausbildung im Gesundheitsbereich.

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE STUDIEREN

Das wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Bachelorstudium „Gesundheits- und Krankenpflege“ bereitet Studierende auf die komplexen Aufgaben des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege vor. Ergänzend zum Studium kann im Rahmen eines akademischen Lehrgangs die Ausbildung zum/r Rettungs-/NotfallsanitäterIn gemäß Sanitätergesetz absolviert werden.

DIGITAL HEALTHCARE - GESUNDHEIT TRIFFT TECHNIK

Der berufsbegleitende Master Studiengang Digital Healthcare verbindet IT und praktische Gesundheitskompetenzen. Studierende aus Gesundheitswissenschaften und Technologie entwickeln gemeinsam Lösungen für das digitale Gesundheitswesen. Dabei wird die neueste Technik angewandt: So entstehen Mixed-Reality-Visualisierungen in der Radiologie bis hin zu sensorgestützten Schuhsohlen zur Gangrehabilitation.



FOTO: MARTIN LIFKA PHOTOGRAPHY

Nähere Informationen unter:
www.fhnstp.ac.at/dge



WERBUNG

Exzellentes Klinikum

Im Uniklinikum Krems steht das Jahr 2017 ganz im Zeichen des Qualitätsmanagements.



Dr. Evamaria Brodner, MBA, und Katharina Linsbauer, MA (Mitte) mit der Klinikleitung des UK Krems (rechts) und den vier Assessoren der Quality Austria (links)

EFQM (= European Foundation for Quality Management) ist das Qualitätsmanagement-Tool, das den NÖ Kliniken hilft, sich laufend weiterzuentwickeln. Das Uniklinikum Krems erzielte Ende März neben der Erreichung der nächsten Zertifizierungsstufe „Recognised for Excellence“, eine Gesamtpunktzahl von mehr als 500 Punkten und erhielt damit die höchste Auszeichnung, die bisher an ein Klinikum in NÖ vergeben wurde: „Recognised for Excellence 5*“.

Mit der Bewerbung für die Auszeichnung ging eine Evaluierung der Qualität in sämtlichen Bereichen des Hauses einher. Vier unabhängige Assessoren der „Quality Austria“ bewerteten Ende März das Klinikum nach übergeordneten Kriterien wie etwa „Prozesse“, „Strategie“ und „Mitarbeiter“, die auch einen Vergleich mit anderen Unternehmen zulassen. Federführend in Krems sind hier Qualitätsmanagerin Katharina Linsbauer, MA und Dr. Evamaria Brodner, MBA, Assistentin des Ärztlichen Direktors.

„Auf höchstmöglichem Niveau behandeln wir den Menschen, nicht nur seine Krankheit.“ Katharina Linsbauer erklärt, was EFQM für das Klinikum bedeutet: „Das ist das Motto, unter das wir unsere Bewerbung gestellt haben und zugleich auch unser Leitziel. Es ging hauptsächlich darum, aufzuzeigen, was für uns ohnehin alltäglich ist.

Dabei handelt es sich beispielsweise um Prozesse in der Medizin und Pflege, die regelmäßigen M&M-Konferenzen (=Mortality&Morbidity), den Umgang mit Daten und Zahlen, genauso wie um die Abläufe nach einer Beschwerdeannahme. Wir leben diese Vorgänge bereits, die große Herausforderung dabei war es, dies für die Assessoren (=Bewerter) erkenntlich zu machen.“ Ende März besuchten die Assessoren im Rahmen des „Assessments“ die unterschiedlichen Bereiche des Uniklinikums. Schon im Vorhinein erhielten sie die Selbstbewertung, in der alle innerbetrieblichen Prozesse des Klinikums unterteilt in die EFQM-Kriterien beschrieben sind. Im Rahmen des Assessments machten sich die Assessoren auch persönlich ein Bild davon, inwiefern die angegebenen Prozesse im Klinikum umgesetzt sind und woran sie gemessen werden, um die Qualität der Arbeit im Haus zu sichern. Dazu wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt befragt. Für die drei Tage des Assessments erstellten Linsbauer und Brodner einen Plan voller Termine mit Führungskräften bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichen Abteilungen und kaufmännischen Bereichen. Das Programm war dabei sehr dicht, sagt Evamaria Brodner: „Das Assessment selbst ist als Gespräch zu verstehen, bei dem die eingereichte Unternehmensbeschreibung mit der Wahrnehmung der

Führungskräfte und Mitarbeitenden abgeglichen wird. Von Seiten der Assessoren werden Fragen zur Arbeit im Klinikum gestellt und von einzelnen Personen oder gemeinsam im Gruppeninterview beantwortet. An mancher Stelle wurde Verbesserungspotential aufgezeigt. Doch das ist keinesfalls etwas Schlechtes. Das ist der Mehrwert, den uns EFQM bringt: Es werden Abläufe hinterfragt, im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.“ EFQM bietet die Chance, zielgerichtet Bestleistung anzustreben, was Patienten, Mitarbeitern und Ressourcen im Klinikalltag ausnahmslos zugutekommt. Die besten Teilergebnisse konnte das UK Krems im Kriterium „Prozesse, Produkte und Dienstleistungen“ erzielen. Hier wurden besonders die abteilungsübergreifenden Prozesse zur Verbesserung der Behandlungsqualität sowie die die Ergebnisbeurteilung und -steuerung im klinischen Prozess hervorgehoben.

Der Ärztliche Direktor Prim. Assoc. Prof. Dr. Heinz Jünger freut sich im Namen der Klinikleitung: „Wir möchten uns bei allen Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren tatkräftigen Einsatz bedanken! Die ausgezeichnete Arbeit im Klinikalltag ist erst durch den Willen zur ständigen Verbesserung und das Hinterfragen von Prozessen möglich. Dass wir uns dadurch als ‚exzellentes Unternehmen‘ qualifizieren, sehe ich für uns alle als zusätzliche Motivation, auch weiterhin nicht stehen zu bleiben, sondern nach ‚Exzel-

AUSZEICHNUNGEN UNTERNEHMENSQUALITÄT

Die EFQM Levels of Excellence sind international anerkannte und vergleichbare Auszeichnungen für Organisationen, die sich intensiv mit dem Thema Unternehmensqualität beschäftigen und sich einer externen Bewertung stellen möchten. Das Modell besteht aus mehreren Stufen.

Committed to Excellence ermöglicht Organisationen einen praxisnahen und einfachen Einstieg in die Unternehmensqualitäts-Philosophie - ein erster Schritt zur Vertiefung der Erfahrung mit dem EFQM Excellence Modell und der RADAR-Logik (Bewertungsinstrument). Die Auszeichnung erfordert eine Selbstbewertung, eine Priorisierung der Verbesserungspotentiale und daraus abgeleitet drei erfolgreich umgesetzte Projekte. Anschließend wird das Unternehmen von einem Validator (EFQM-Prüfer) besucht. Das Zertifikat ist zwei Jahre gültig.

- 2013 LK Gmünd
- 2014 UK Krems

Recognised for Excellence zeichnet Organisationen aus, die Erfahrung mit der Umsetzung der Prinzipien des EFQM Excellence Modells und der RADAR-Logik aufweisen. Je nach Punkteniveau wird die Auszeichnung Recognised for Excellence 3*, 4* oder 5* vergeben. Diese Auszeichnung erfordert eine umfangreiche Selbstbewertung und eine Datenerhebung durch Assessoren oder durch einen Workshop von Assessoren und Bewerbern vor Ort.

- 2015 LK Gmünd: Recognised for Excellence 4*
- 2015 LK Baden-Mödling: Recognised for Excellence 3*
- 2017 UK Krems: Recognised for Excellence 5*

lenz‘ zu streben.“ Das Uniklinikum Krems wurde offiziell in die Liste der „exzellenten Unternehmen Österreichs“ der Quality Austria aufgenommen und ist am 31. Mai 2017 zur Verleihung des Staatspreises Unternehmensqualität nominiert. ■

GESUND AM ARBEITSPLATZ

3 Tipps gegen ...

Die Tipps kommen dieses Mal aus dem LK Lilienfeld, Abteilungen Chirurgie, Innere Medizin und Frauenheilkunde und Geburtshilfe.



Zervikalsyndrom

Einseitige Belastungen bei langem Stillstehen, eine nach vorne orientierte Haltung am PC oder Entzündungen im Nasen- und Rachenbereich sind nur einige der auslösenden Faktoren des Zervikalsyndroms. Die richtige Behandlung: intensive Durchwärmungen des Nackens mit warmem Wasser, Dampfkompresen und Infrarotbestrahlungen. Aufrichtende Haltungsschulungen, Tiefenmassagen und Dehnungsübungen, die auf den Schulter- und Brustkorbbereich abzielen, sind bei länger dauernden Beschwerden im Nacken zielführend.



Saures Aufstoßen

Zu viel Säure oder ein nicht idealer Verschluss am Mageneingang kann zum Aufsteigen von saurem Mageninhalt zurück in die Speiseröhre führen. Sodbrennen oder manchmal auch nur ein wiederkehrendes vermeintliches Reizgefühl der Luftwege sind Zeichen dafür. Rauchen, Koffein und Schokolade sind häufig Verstärker dieses Problems. Hier zahlt es sich jedenfalls aus, einen Auslassversuch zu starten, um zu sehen, ob das Problem geringer wird. Aufrechte Körperhaltung nach den Mahlzeiten kann ebenfalls helfen.



Defizite des Organismus

Ätherische Öle gleichen Defizite des menschlichen Organismus aus und verursachen dadurch Heilung. Je nach Duftstoff wirken sie entzündungshemmend, durchblutungsfördernd, beruhigend, schmerzstillend oder aktivierend. Am Arbeitsplatz können Raumsprays und Duftlampen verwendet werden. Naturrein und hochwertig sollten die Öle sein. Für das Büro eignen sich: Lavendel (beruhigend und nervenstärkend), Thymian Linalool (reinigend, desinfizierend), Latschenkiefer (Erkältungszeit) oder Orange (stressmildernd).

Baumaßnahmen

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



(v.l.) Bundesrat Bgm. Ing. Eduard Köck, Prim. Prof. Univ.-Doz. Dr. Manfred Weissinger (Ärztl. Direktor), LR Mag. Karl Wilfing, DGKP Robert Eberl (Pflegedirektor), Dr. Ursula Marinitsch (neue Leiterin Tagesklinik), Bgm. Robert Altschach

Kinderpsychiatrie-Tagesklinik

Im LK Waidhofen/Thaya entsteht eine tagesklinische Einheit für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP). Diese Einrichtung ist im Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) vorgesehen. Die neue Leiterin der Tagesklinik, Dr. Ursula Marinitsch, trat im April ihren Dienst an und beginnt mit dem Aufbau der Tagesklinik. Sie hat davor als leitende Oberärztin ein ähnliches Projekt an der Ambulanz und Tagesklinik Höxter, Region Westfalen-Lippe in Deutschland aufgebaut. Die KJPP-Tagesklinik wird derzeit baulich vorbereitet, dafür werden 500.000 Euro investiert. Geplant sind zehn Plätze zur Erkennung, Behandlung und Begutachtung von psychischen und psychosomatischen Störungen, Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten. Braucht ein Kind oder Jugendlicher stationäre Betreuung, gibt es die im kooperierenden Klinikum in Mauer. Die Planungs- und Aufbauphase nutzen die künftigen Mitarbeitenden unter anderem auch zu Hospitationen an den Abteilungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie des LK Mauer und des Uniklinikums Tulln, damit die dortigen Erfahrungen in den Aufbau in Waidhofen/Thaya einfließen können.

Übersiedlung in Pavillon A

In Vorbereitung auf die Inbetriebnahme der Pavillons B und C im November dieses Jahres hat die ehemalige Interne 4A und B bereits mit Ende März ihre neuen Räumlichkeiten im 3. Stock Pavillon A besiedelt und wird hier ab sofort als Innere Medizin Station A geführt. Insgesamt wurden 25 Patientinnen und Patienten von den alten Stationen im Bettentrakt in den Pavillon A übersiedelt. Dank exakter Vorbereitung und guter Zusammenarbeit des gesamten Teams funktionierte die Übersiedlung reibungslos. Die Klinikleitung bedankte sich mit einer Eisbox als süße Überraschung für das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Team der Inneren Medizin Station A rund um OA Dr. Andreas Dalos (interim. Leiter Innere Medizin Mödling) und Stationsleitung DGKP Barbara Bleich mit Bereichsleitung DGKP Angelika Trnka und den Vertretern der Klinikleitung des LK Baden-Mödling



Gleichenfeier in Mauer: (v.l.) Kaufm. Direktor Robert Danner, MSc, MBA, Daniel Leichtfried (ARGE Hörlesberger GmbH & Gerstl KG), LR Mag. Karl Wilfing, Dipl. KH-BW Helmut Krenn (Kaufm. GF NÖ Landeskliniken-Holding)

Bauabschnitt 1

Da das unter Denkmalschutz stehende LK Mauer an seine Nutzungskapazität gestoßen ist, wurde eine Sanierung und Erweiterung notwendig, die nun in der Gleichenfeier für die Ausbauphase 1 ihren vorläufigen Höhepunkt findet. Das Landeskrankenhaus wird zu einem modernen Zentrum für körperliche und seelische Gesundheit ausgebaut. Insgesamt werden für diesen Bauabschnitt 69 Millionen Euro investiert. Haus 51 wird künftig die Kinder- und Jugendpsychiatrie beherbergen, die um zehn Plätze aufgestockt wird und sich kurz vor der Fertigstellung befindet. In Haus 49 (Erwachsenenpsychiatrie mit Akutversorgung) laufen noch die Hochbauarbeiten, während in Haus 50 (Forensische Psychiatrie) der Innenausbau in vollem Gange ist. Die Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2018 geplant.



Bauarbeiten im LK Lilienfeld

Neu- und Umbau

Spatenstich im LK Lilienfeld: Rund 4,3 Millionen Euro werden in den Neubau von zwei Operationssälen und die Neustrukturierung des Intensivbereichs mit IMCU und Aufwachraum investiert. Der Neubau wird an den bestehenden OP-Komplex angebunden. Die erste Bauphase startete zu Beginn des Jahres mit den Baumeisterarbeiten, beinhaltet die Errichtung der zwei OP-Säle und der dazugehörigen Technikzentrale. Die zweite Phase beginnt 2018, dann werden die bestehenden OP-Räume und die Bestandstechnik adaptiert.



(v.l.) OA Dr. Franz Poppinger (Ärztliche Leitung ITK), Prim. Dr. Harald Penz (Projektleitung ITK), LR Mag. Karl Wilfing, DGKP Wilma Weixlbraun (Pflegeleitung ITK), Birgit Schmieid (med. Sekretariat ITK), Prim. Prof. Univ.-Doz. Dr. Manfred Weissinger (Ärztlicher Direktor)

Interdisziplinäre Tagesklinik

Alles neu im LK Waidhofen/Thaya: Die neu geschaffene interdisziplinäre Tagesklinik ermöglicht neue Wege in der operativen Versorgung. Als eigenständige Organisationseinheit stellt das Team die Betreuung vor und nach einem Eingriff sicher, der Eingriff selbst wird durch die zuständige Fachabteilung durchgeführt. Spezialisten aus den Fachrichtungen Chirurgie, Urologie sowie Orthopädie und Traumatologie arbeiten zusammen, um eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten. Bereits seit Jahren werden auf den Abteilungen Chirurgie und Urologie tagesklinische Eingriffe vorgenommen, so betrug im Jahr 2015 die Zahl der tagesklinischen Eingriffe 239, Tendenz steigend.

Veranstaltungen

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



Freuten sich über das große Teilnehmerinteresse: (v.l.) Prim. Univ.-Doz. Dr. Franz Xaver Roithinger (Initiator und Vorstand der 2. Internen Abteilung am LK Wiener Neustadt), Prof. Dr. Bela Merkely (Vizepräsident Europäische Kardiologische Gesellschaft, Ungarn), Dipl. KH-BW Ingrid Schwarz, MSc (stv. Regionalmanagerin), Dr. Markus Klamminger (stv. Med. GF der NÖ Landeskliniken-Holding) und Prof. Robert Hatala (Präsident Slowakische Kardiologische Gesellschaft)



(Stehend v.l.) Referent OP-Ass. Christian Harrer, OP-Ass. Roland Wondra, Referent Harald Veillard, Referent Jürgen Michael Kepplinger, OP-Ass. Martin Lagler

Fachseminar

Fachseminar für OP-Assistentinnen und -Assistenten im LK Amstetten: Inhalte waren fachliche und soziale Kompetenzen und Förderung der Weiterentwicklung der Qualität in allen Fachdisziplinen der OP-Pflege. Auch praktische Übungen wie die richtige Lagerung von Patienten im chirurgischen OP standen am Programm.

Die Hebammen des LK Scheibbs luden alle freiberuflichen Hebammen zum ersten Vernetzungstreffen. Organisatorin Elfriede König (stehend rechts) freute sich über den regen Erfahrungsaustausch.



RhythmMeet

LK Wiener Neustadt: Bei der Veranstaltung „RhythmMeet 2017“ – einem hochkarätigen Workshop zum Thema Elektrophysiologie – waren neben Experten aus dem deutschsprachigen Raum erstmals Spezialisten aus Tschechien, der Slowakei und Ungarn zu Gast. Unter Leitung von Prim. Univ.-Doz. Dr. Franz Xaver Roithinger wurden gemeinsam hochkomplexe Fälle im Bereich der Herzrhythmusstörungen behandelt.



Gedenken

Die jährliche Gedenkfeier der Palliativstation und des Palliativkonsiliardienstes des LK Waidhofen/Thaya wurde heuer unter das Symbol Engel gestellt. Etwa 100 Angehörige waren der Einladung gefolgt und erlebten einen einfühlsamen und würdevollen Abend.



Zur Klausur:
Pflegedirektion und Stationsleitungen des LK Amstetten

Klausur

Bei einer zweitägigen Klausur der Pflegedirektion mit den Stations- und Bereichsleitungen des LK Amstetten wurde sowohl Rückschau auf das letzte Jahr gehalten als auch ein Blick in die Zukunft geworfen. Einen Schwerpunkt bildete der Inhalt des neuen Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes. Weiters wurden innerbetriebliche Prozessabläufe diskutiert und evaluiert. Die Optimierungsvorschläge werden nun sukzessive in die Praxis umgesetzt.



OP- und Gipsassistent Alois Dolezal organisierte den zehnten Gipsworkshop im LK Gmünd. 33 Gips- und OP-Assistenten, Ärztinnen und Ärzte und auch Pflegepersonal erlernten und übten das Anlegen von thermoplastischen Verbänden. OA Dr. Christian Schenner erhält von OP- und Gipsassistent Alois Dolezal und OÄ Dr. Elisabeth Dworschak einen thermoplastischen Fingerverband. Im Hintergrund Dr. Marlene Shrbeny und DGKP Barbara Klein an der Wärmeplatte.

Angehörigentag

Zum siebenten Mal lud das LK Hohegg die benachbarten Gemeinden und Pfarren zum Angehörigentag ein. DGKP Barbara Kleissl, MBA, führte mit Theorieinputs, Fallbeispielen, Gruppenarbeiten und Diskussionen durch den Tag. Mit Spannung wurde gelauscht und mitgearbeitet.



(v.l.) Kaufm. Direktor Dipl. KH-BW Ferdinand Zecha, DGKP Barbara Kleissl, MBA, und Pflegedirektorin Dipl. KH-BW DGKP Christa Grosz, MBA



Reanimationstraining für Neugeborene: (v.l.) DGKP Sonja Reiter (Geburtenstation), Prim. Dr. Peter Diridl, DGKP Alexandra Wieseneder (Geburtenstation), DGKP Sabine Teufel (Geburtenstation), OA Dr. Annamaria Leditznig-Denk (Anästhesie), Ass. Dr. Elisabeth Punz (Anästhesie), DGKP Josefa Hofmarcher (Anästhesiepflege) leitende Hebamme Elfriede König und Trainerin Dr. Eva Schwindt

Reanimation

Verschiedene Übungsszenarien, ein Systemcheck und theoretische Inhalte zur Versorgung und Reanimation der Neugeborenen nach den aktuellen Guidelines waren Inhalt der Schulung auf der Geburtenstation des LK Scheibbs. Danach wurde direkt im Erstversorgungsraum der Kreißzimmer in kleinen interdisziplinären Gruppen an der Reanimationspuppe geübt.

(v.l.) Diätologin Natalie Schlögl (LK Wiener Neustadt), LR Mag. Karl Wilfing, Diätologin Petra Postl (LK Neunkirchen), Dipl. KH-BW Helmut Krenn (Kaufm. GF NÖ Landeskliniken-Holding)



Küchenleiter-Meeting

Beim jährlichen Küchenleiter-Meeting der NÖ Landeskliniken-Holding und der NÖ Landesheime wurden Küchenleitungen sowie Diätologinnen und Diätologen über aktuelle Themen aus dem Bereich Einkauf informiert und konnten sich austauschen. Die Wichtigkeit bei der Beschaffung von Lebensmitteln spiegelt sich nicht zuletzt im Einkaufsvolumen des Vorjahres, 17,9 Mio. Euro, wider. Der hohe Bioanteil an den einzelnen Standorten und der Einkauf von Lebensmitteln aus der Region tragen zur hohen Qualität der Speisen bei. Weitere Fotos vom Küchenleiter-Meeting finden Sie auf www.wir-mitarbeiter.at

Die Infoveranstaltung „Wir werden Eltern!“ im Uniklinikum KREMS wurde von Seiten der Anästhesie ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe und der Kinder- und Jugendheilkunde werden Schwangere über die Geburt informiert. (v.l.) OA Dr. Andreas Stelzl, DGKP Anita Schreiber, Prim. Univ.-Prof. Dr. Herbert Koinig, MBA, OÄ Dr. Andrea Moritz und OÄ Dr. Eva-Maria Aschauer stellvertretend für die Vortragenden der Infoveranstaltung





Die ARGE der Pflegedirektionen zu Gast im LK Baden

ARGE zu Gast

Auf Einladung von Margit Wukitsevits, Pflegedirektor im LK Baden-Mödling, war die ARGE der Pflegedirektionen erstmals im neuen LK Baden zu Gast. Die Klinikleitung lud zu einem Rundgang. Danach stand der gemeinsame Informations- und Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt.



Röntgenbild-Rätsel mit Mag. Sabine Wagner-Simhandl, M.A. (leitende Heil- und Sonderpädagogin)

Tag der Kinder

Wenn Ultraschall-Untersuchungen zum „Bauchfernsehen“ werden, im Labor bzw. unter dem Mikroskop „die kleine Welt ganz groß“ entdeckt wird und es „Röntgenbildrätsel“ zu lösen gilt, dann ist „Tag der Kinder“ im Uniklinikum St. Pölten. Die jungen Besucher lernten das Klinikum kennen und wurden selbst zum Entdecker, Forscher oder Arzt.



Der Mistelbacher Babytag wurde organisiert vom Eltern-Kind-Bereich: (v.l.) Bereichsleitung DGKP Monika Pichler, MBA (Stationsleitung Kinder- und Jugendabteilung), DKKP Jutta Bacher (Stationsleitung Geburtshilfe und Gynäkologie), Simone Springer (leitende Hebamme), Prim. Dr. Jutta Falger, MSc, MBA (Leitung Kinder- und Jugendheilkunde) und Prim. Priv.-Doz. Dr. Felix Stonek, MBA (Leiter Gynäkologie und Geburtshilfe)

Rund ums Baby

Alles rund um Schwangerschaft, Geburt und Babyzeit – viele Infos von Fachleuten, Aussteller mit einer breiten Produktpalette für Mama und Baby, informative Vorträge, ein tolles Gewinnspiel, Kinderbetreuung und ein köstliches Buffet – das alles und noch viel mehr bot der vierte Mistelbacher Babytag im Mistelbacher Stadtsaal. In der Weinviertler Messelandschaft hat sich diese Babymesse bereits gut etabliert – das haben die zahlreichen Besucher bewiesen.

Neues aus Medizin & Pflege

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at

Computertomograph

Ein Computertomograph der neuesten Generation für das Klinische Institut für Radiologie am Uniklinikum Tulln: Er bietet hochauflösende Volumenspiralen für 3D-Rekonstruktionen, weniger Strahlenbelastung und kürzere Untersuchungszeit. Mit der aktuellen Geräteausstattung ist auch die effiziente Neuroradiologie-Versorgung gesichert.

(v.l.) LR Mag. Karl Wilfing und Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian Našel (Leiter Klinisches Institut für Radiologie) mit dem neuen CT



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem OP-Bereich des LK Waidhofen/Ybbs bei der neuen OP-Säule

Fahrbare OP-Säule

LK Waidhofen/Ybbs: Die seit dem Jahr 1999 in Betrieb befindliche OP-Säule – eine Art Hebebühne, auf der die Liege fixiert werden kann – wurde durch eine fahrbare Säule ersetzt. Ohne die Stabilität oder die Hygiene zu beeinflussen, kann der Tisch überall im OP positioniert werden und verbessert somit den Zugang zum Patienten. Auch die Umlagerung von Patienten ist nun einfacher.





(v.l.) Prim. Assoc.

Prof. Dr. H. Andrew Zaunschirm (Abteilungsleiter Kinder- und Jugendheilkunde), DI Werner Suppan (Lions Club Krems), Dr. Christoph Dadak (Lions Club Krems), Pflegedirektorin Siegrun Karner, Mag. Stefan Taglieber (Lions Club Krems) und Mag. Dr. Ewald Faltl (interim. Kaufm. Direktor)

Reanimationspuppe

Wenn es darum geht, ein Leben zu retten, kommt es auf jeden Handgriff an. Derartige Situationen sollten gut geübt sein. Der Lions Club Krems spendete daher dem Universitätsklinikum Krems eine hochmoderne Neugeborenen-Reanimationspuppe – ein Übungsobjekt für Kinderärzte, Hebammen, Gynäkologen, Pflegeteams, Anästhesisten, Notärzte und Notfallsanitäter.



Im Zuge der Umbaumaßnahmen im LK Mistelbach-Gänserndorf wurden die Räumlichkeiten für die Blutabnahme verlegt. Die neuen Räume bieten mehr Platz und ein helles, freundliches Ambiente. In den neuen Räumlichkeiten in Ebene I: (v.l.) BMA Doris Zangl, Prim. Univ.-Doz. Dr. Otto Traindl (Ärztl. Direktor), Ursula Harrach (leitende BMA) und Prim. Dr. Harald Rubey (Leiter Laborinstitut) mit Patient Franz Gindl

Schwerhörig?

Da die Lebenserwartung zunimmt, brauchen immer mehr Menschen eine technische Hörhilfe. Die erste Therapieoption ist die Versorgung mit einem Hörgerät bei einem niedergelassenen Facharzt. In vielen Fällen schreitet die Altersschwerhörigkeit jedoch so weit voran, dass ein konventionelles Hörgerät keinen Nutzen mehr bringt. An der Klinischen Abteilung für Hals-Nasen-Ohren am Uniklinikum St. Pölten werden Menschen aller Altersklassen mit Hörimplantaten versorgt.

Prim. Univ.-Prof. Dr. Georg Sprinzl (Leiter der Klinischen Abteilung für Hals-Nasen-Ohren am Uniklinikum St. Pölten)



Mit dem neuen MRT im LK Mistelbach-Gänserndorf: (v.l.) Pflegedirektor DGKP Josef L. Strobl, akad. PD, Gerfried Müller (leitender Radiologietechnologe), LR Mag. Karl Wilfing, Prim. Univ.-Doz. Dr. Otto Traindl (Ärztl. Direktor) und Prim. Dr. Wolfgang Pichler, MAS (stv. Ärztl. Direktor und Leiter Radiologie-Institut)

Bessere Bilder

Im Zuge des Umbaus des Hauses B des LK Mistelbach-Gänserndorf wurde das Institut für Radiologie vergrößert und verlegt und erhielt einen neuen, hochmodernen Magnetresonanztomographen (MRT). Das neue Gerät bringt den Patienten durch eine höhere Auflösung eine bessere Untersuchungsqualität. Gleichzeitig steigt auch der Komfort, da die Röhre einen größeren Durchmesser hat.

Lernen mit Balduin

Das LK Hohegg hat als erstes NÖ Klinikum das Pflegelernspiel Balduin eingeführt. Wie wird Meningitis diagnostiziert: Mit einer Perikardpunktion oder einer Lumbalpunktion? Balduin ist ein Lernspiel, mit dem Pflegepersonen gezielt ihr Wissen testen und auffrischen können. Auf dem Smartphone oder am Tablet werden dabei spielerisch rechtliche und organisatorische Erfordernisse des Berufsalltags abgefragt. DGKP Theresa Turner hat sich während des einmonatigen Durchlaufs den ersten Platz gesichert, als Preis gab es einen Thermengutschein. Sie und knapp fünfzig Kolleginnen und Kollegen haben sich den über 700 berufsrelevanten Fragen der Lern-App Balduin gestellt. Die Anzahl der korrekten Antworten stieg innerhalb von vier Wochen von rund 60 auf 80 Prozent an. Bei Fragen oder Interesse steht Pflegedirektorin Dipl. KH-BW Christa Grosz, MBA, zur Verfügung: Tel.: 02644/6300-11209, christa.grosz@hohegg.lknoe.at



(v.l.) Das Balduin-Team DI Paul Laufer und Mag. Manuela Laufer mit DGKP Theresia Turner, Pflegedirektorin Dipl. KH-BW DGKP Christa Grosz, MBA

LK Horn: Die Umbenennung auf „Institut für klinische und molekulare Pathologie“ soll den Wirkungsbereich dieses Faches verdeutlichen. Früherkennung und Therapie sind die Schlüsselworte eines oft verkannten Fachgebietes. Am Institut werden molekulare Eigenschaften von Tumorzellen untersucht.



FOTO: SCHEWIG FOTODESIGN

Rund ums Klinikum

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



(v.l.) Qualitätsmanagerin Andrea Denk, Dr. Markus Goller, LR Mag. Karl Wilfing, DGKP Sonja Koller, MBA

Wundzentrum

Das LK Melk freut sich über die Zertifizierung zum Wundzentrum. Unter enger Zusammenarbeit der Hauptverantwortlichen DGKP Sonja Koller, MBA, und Dr. Markus Goller mit Qualitätsmanagerin Andrea Denk wurden alle Kriterien der ISO Zertifizierung erfolgreich umgesetzt. Das Team des Wundmanagements setzt sich zusammen aus Ärzte- und Pflegepersonal, Diätologie, Diabetologie, Psychologie, Physiotherapie, Seelsorge, Entlassungsmanagement. Es versorgt bereits seit vielen Jahren Patienten mit chronischen Wunden. Auch sechs Wundbetten stehen zur Verfügung.

Karitativ

Karitatives Engagement: Jungärztevertreter Dr. Stefan Berger und die Standortleitung des LK Gmünd übergaben den Verkaufserlös vom letzten Punschstand, 2.190 Euro, an das Ambulatorium und Förderzentrum Gmünd der Gesellschaft für ganzheitliche Förderung.

(v.l.) Prim. Dr. Michael Böhm (Ärztl. Standortleiter), DGKP Roswitha Zimmermann (stv. Pflegestandortleiterin), Dr. Stefan Berger (Jungärztevertreter), Martina Mitmannsgruber (Zentrumsleiterin) und Dipl. KH-BW Karl Binder (Kaufm. Standortleiter) bei der Spendenübergabe



(v.l.) Prim. Dr. Andreas Pfligl, Irene Griessenberger mit Jakob & Jonathan, Hebamme Nicole Holzer, leitende Hebamme Petra Riesenhuber, MSc, Stationsleitung DKKP Maria Geisler, Martina Altenhofer mit Anna & Lisa, Hubert und Petra Poxhofer mit Aurelia & Jonas

Zwillingsboom

Im LK Amstetten wurden in einer Woche im März drei Zwillingspärchen geboren. Die leitende Hebamme Petra Riesenhuber, MSc, und die Stationsleiterin DKKP Maria Geisler freuen sich, dass das Team der Geburttenabteilung die Mütter so gut unterstützen konnte, dass alle Kinder auf natürlichem Wege, also ohne Kaiserschnitt, zur Welt kamen.

EX-IN

EX-IN steht für „Experienced Involvement“, also die Einbeziehung von Psychiatrie-Erfahrenen in den Klinik-Alltag auf der Psychiatrie. Diese bringen ihr Erfahrungswissen ein und machen eine Ausbildung, um als Genesungsbegleiter psychisch Erkrankte zu unterstützen. Die Tullner Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilung für Erwachsenenpsychiatrie stand als Pilotabteilung zur Verfügung. Inzwischen gibt es mehrjährige Erfahrung damit: Die Patienten haben während ihres Spitalaufenthaltes von den Genesungsbegleitern profitiert. Die Erweiterung des Spektrums an therapeutischen Angeboten hat sich bewährt. Umgekehrt berichten die Genesungsbegleiter, wie erbauend es sein kann, anderen zu helfen. Univ.-Prof. Dr. Martin Aigner (Leiter der Klinischen Abteilung für Erwachsenenpsychiatrie) dankt den Genesungsbegleitern, die diese Herausforderung annehmen und mit viel Idealismus und Umsicht im stationären Setting ihren „neuen“ Beruf ausüben. Im Sinne der Psychohygiene nehmen Genesungsbegleiter auch Supervision in Anspruch.



(v.l.) DGKP Renate Sailer, Pflegehilfe Cornelia Huber, DGKP Maria Ledwinka, Pflegedirektor Robert Eberl, DGKP Brigitte Scherzer, Prim. Dr. Andreas Kretschmer, DGKP Christa Hobiger

Aromapflege

Die Spendengelder des Waidhofner Womanlife Charity Run, 1.550 Euro, wurden dem LK Waidhofen/Thaya zur Verfügung gestellt. Damit wird die Aromapflege ausgebaut und vor allem onkologischen Patienten zur Verbesserung der Lebensqualität angeboten.



(v.l.) Prim. Univ.-Doz. Dr. Johann Pidlich (Ärztl. Direktor des LK Baden-Mödling), LR Mag. Karl Wilfing, Prim. Dr. Rainer Fliedl (Leitung Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Hinterbrühl)

Comicbuch

Das Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP) in der Hinterbrühl ging unter die Autoren und veröffentlichte ein Comicbuch, das den Klinikalltag für Kinder und Jugendliche beschreibt und offene Fragen zum Aufenthalt und zur Therapie beantwortet. Als Abteilung des LK Baden-Mödling bietet die KJPP Kindern und Jugendlichen von drei bis 18 Jahren Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen, Entwicklungsschwierigkeiten und psychischen Krisen.



(v.l.) Mag. Franz Huber (Kaufm. Direktor), Sabrina Krehan (NMS Weitersfeld), Dipl.-Päd. HOL Karin Krapfenbauer (NMS Horn), Magdalena Huber, Magdalena Rochla, Anna-Maria Winkelmüller, Dipl.-Päd. HOL Heide Penz (NMS Horn), Projektmanager Johannes Breiner

Mehr Wissen

Das Projekt „Mehr Wissen – Mehr Chancen“ zwischen dem LK Horn und der Neuen Mittelschule Horn und Weitersfeld soll Jugendliche in der Berufswahl unterstützen. Sie bekamen Informationen über die wirtschaftliche Führung eines Klinikums, lernten die Bereiche EDV und Informationstechnologie kennen und bekamen einen Überblick über die im LK Horn-Allensteig angebotenen Lehrstellen.

Schnuppern

Schüler der Neuen Mittelschule Frankenfels nutzten ihre Schnuppertage, um den Pflegeberuf kennenzulernen und sich im LK Scheibbs detailliert über die Aufgabenbereiche zu informieren. Abschließend besuchten die „Schnupperpraktikanten“ die Geburten- und Überwachungsstation und die Palliative Care.

Die Schüler und ihr Fachlehrer der NMS Frankenfels erhielten von DGKP Mag. Daria Benovic (i.v.l.) spannende Infos über den Pflegeberuf.



Gesundheitskoordinatorin Mag. Melanie Berger, Cafeteria-Leitung Tanja Salomon und Küchenleitung Josef Moser

Frisch & knackig

Frisches, regionales, saisonales Obst – überwiegend Äpfel – zur freien Entnahme in der Cafeteria im LK Scheibbs: Ein kleiner Beitrag zur Zufriedenheit bzw. Gesunderhaltung des Klinik-Personals.



Die aktuelle Bilderausstellung „Farbenduft“ im LK Waidhofen/Thaya zeigt Werke von Hermann Hindinger, einem Künstler aus der Meisterklasse Attersee. (v.l.) Hermann Hindinger, DGKP Doris Reininger, DGKP Wilma Weixbraun, Prim. Dr. Friedrich König, MSc, MBA (Ärztl. Standortleiter)



Das LK Scheibbs stellt auf der neuen RNS-Station Bilder der NÖ Lebenshilfe aus – ein wahrlicher Blickfang. Der Verkaufserlös kommt zu 100 Prozent der Werkstätte in Aschbach zugute. Die Künstler der NÖ Lebenshilfe, Werkstätte Aschbach, bringen mit ihrem Betreuer Christoph Stiegler ihre Gemälde zur Ausstellung: (v.l.) Christoph Stiegler, Bereichsleitung Alfred Kaltenbrunner, Pia Eglseer, Jonatan Bruma, Mario Rußkäfer, Anita Losbichler, Hannes Scharnreitner, Daniela Schultes, Stationsleitung Friederike Röska, Herbert Manker und Gregor Wimmer, DGKP Birgit Karner, DGKP Sarah Berger, Pflegeassistentin Heidrun Deurezbacher

Vernissage im Rahmen der „galerie im landes-klinikum“ im LK Mistelbach-Gänserndorf mit Bildern des Künstlers Günther Esterer: (v.l.) Ärztl. Direktor Prim. Univ.-Doz. Dr. Otto Traindl, Kaufm. Direktor Dipl. KH-BW Josef Kober, Künstler Günther Esterer und Laudator Dipl.-Päd. Alfred Weidlich



Die Teilnehmenden
am KORE-Tag 2017

Jedes Jahr eine Bereicherung

Am 2. März 2017 fand zum siebenten Mal der jährliche „Kostenrechner-Tag“ (KORE-Tag) statt. Wie immer führten Bereichsleiter Dipl. KH-BW Christoph Eckel und Mag. (FH) Josef Schörghuber durch ein aufschlussreiches Programm, das neben den kostenrechnungsspezifischen Themen auch Themen beinhaltete, die über den „Tellerrand“ hinausblicken ließen. Demgemäß informierten in Gastvorträgen Karin Wieser (BL Patientenmanagement, Abteilung Finanzen und Controlling) über die Zuweiser-Dokumentation und Peter Gastinger (Patientenmanagement, Abteilung Finanzen und Controlling) über den Status quo der ELGA-Inbetriebnahme in Niederösterreich, wobei unter anderem darauf hingewiesen wurde, dass die gleichzeitige Aufschaltung aller 27 Klinikstandorte bereits mit 10. Jänner 2017 realisiert wurde.

Des Weiteren gestaltete Dominik Fink, MSc (Finanzbuchhaltung und Bilanzierung, Abteilung Finanzen und Controlling) einen Exkurs zum Thema Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014, wobei auf die wesentlichen Ausweisänderungen betreffend Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und des Anhangs anhand von Beispielen eingegangen wurde.

Anforderungen & Lösungen

Seitens des Bereiches Strategisches Controlling und Investitionsmanagement der Abteilung Finanzen und Controlling wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Mirjam Tiefenböck, BA, in einem Überblicksreferat über den mehrstufigen Strategieentwicklungsprozess, die Aufgaben der Zielelandkarte und der Balanced Scorecard informiert, die einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des Leitzieles der flächendeckenden Sicherstellung der Gesundheitsversorgung der NÖ Bevölkerung mit Krankenhausleistungen bei gleichzeitiger Einhaltung der vorhandenen Mittel leisten. Diese Zusammenkunft ist eine wertvolle Gele-

genheit, mit anderen Kostenrechnerinnen und Kostenrechnern aus allen NÖ Universitäts- und Landeskliniken in Kontakt zu treten, um tägliche Anforderungen zu erörtern und Lösungsansätze zu erarbeiten. Es bietet überdies auch die Chance, um einander besser kennenzulernen und mit Gleichgesinnten die Zahlen, Statistiken und anstehenden Themen des bevorstehenden KORE-Abschlusses professionell zu debattieren, wie beispielsweise den kalkulatorischen Anhang Küche, die MLV-Zuordnung der Lehrlinge im Personalinformationssystem, den Restbuchwert abgegangener Anlagen im Handelsrecht versus Kostenrechnungsverordnung oder die kalkulatorischen Personalkosten.

Der Kaufmännische Geschäftsführer der Landeskliniken-Holding, Dipl. KH-BW Helmut Krenn und sein Stellvertreter Mag. Gert Kovarik (Abteilungsleiter Finanzen und Controlling) statteten der Veranstaltung einen Besuch ab und betonten dabei, dass die jährliche Veranstaltung seitens der Geschäftsführung als ein wichtiger und wertvoller Beitrag für die Bewältigung anstehender Aufgaben und Herausforderungen gesehen wird.

Der Tag wurde – wie immer – in angenehmer Atmosphäre abgehalten und informativ gestaltet. Die Kostenrechnerinnen und Kostenrechner freuen sich auf ein Treffen im nächsten Jahr.

CHRISTA MAIER, KOSTENRECHNUNG UK ST. PÖLTEN-LILIENFELD ■

Der jährliche KORE-Tag bot auch heuer wieder ein abwechslungsreiches und informatives Programm.



Eine große Chance

Die NÖ Kliniken arbeiten bereits jetzt eng zusammen. Ein einheitliches Krankenhaus-Informationssystem soll für noch reibungslosere Abläufe sorgen. Alfred Staudinger übernahm die Aufgabe des KIS-Koordinators und arbeitet an der Umsetzung dieses Mega-Projekts.

EDV-Systeme gehören zum Arbeitsalltag wie der Bürosessel oder der Schreibtisch. Wir benutzen sie täglich, machen uns aber nur selten Gedanken darüber. Die NÖ Landes- und Universitätskliniken verwenden derzeit unterschiedliche Krankenhaus-Informationssysteme (kurz KIS) von fünf Lieferanten. Aus organisatorischen, fachlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Anforderungen ist ein einheitliches KIS für alle Kliniken geplant. Es soll nicht nur die Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verbessern und den gesamten Ablauf im Krankenhaus entsprechend organisieren und steuern, sondern auch den Aufwand für den Betrieb und für die Anbindungen von Subsystemen deutlich reduzieren. Außerdem garantiert die einheitliche Software, dass Mitarbeiter in jedem NÖ Klinikum arbeiten können, ohne ein neues System kennenlernen zu müssen.

Ressourcenplanung

Mit der Gesamtkoordination dieses neuen EDV-Systems wurde Alfred Staudinger betraut. Der 48-Jährige Oberösterreicher ist Projektleiter und Softwareexperte. Er machte sich bereits während des Studiums als Softwareentwickler selbstständig. In der Zeit seines Zivildienstes beim Roten Kreuz entwickelte er eine Software, die die Zuteilung von Mitarbeitern auf konkrete Arbeitsplätze ermöglichte. „Es genügt ja nicht, nur einen Sanitäter zu haben. Man braucht auch einen Fahrer und ein Fahrzeug, um den Betrieb sicherstellen zu können. Mit unserem Programm wurde diese aufwändige Planung stark vereinfacht“, erklärt der Steyrer. Der oberösterreichische Landesverband des Roten Kreuzes wurde auf die Software aufmerksam und bestellte sie bei Staudinger für das ganze Bundesland. Im Jahr 2000 wurde das bestehende System gemeinsam mit der Universitätsklinik Innsbruck für die Bedürfnisse von Krankenhäusern zu einer Standardsoftware weiterentwickelt. In der Funktion des Projektleiters legte Staudinger besonderen Wert auf die optimale Unterstützung der Mediziner und des Pflegepersonals, also den Anwendern seiner Software. Auch im Bereich des Bettenmanagements wurden deutliche Verbesserungen erzielt. Für einen Patientenaufenthalt müssen mehrere Ressourcen sichergestellt werden, wie beispiels-

weise der OP-Saal, der Operateur, der Anästhesist, das Instrumentarium und auch ein entsprechendes Krankenbett – bei bestimmten Operationen auch ein Intensivbett für eine bestimmte Dauer nach der Operation. Diese Faktoren berücksichtigt diese Software bereits bei einer Terminvergabe.

Faszination für Computer

Die Faszination für Computer entdeckte der in Schwertberg geborene Staudinger während seiner HTL-Zeit. „Damals gab es keine PCs oder Smartphones, wie man sie heute kennt“, erinnert er sich, „einige Mitschüler und ich kauften damals programmierbare Taschenrechner und stellten fest, dass man diese abseits vom Protokoll programmieren konnte. Das waren die besten Schummelzettel, weil unsere Lehrer zur damaligen Zeit mit der sehr jungen Technologie noch nicht so vertraut waren.“

2010 kaufte ein großer Konzern Staudingers Firma und übernahm auch das Softwaresystem. Staudinger selbst war dann bei diesem Unternehmen als Produktmanager und Projektleiter in großen Krankenhausprojekten tätig. Anfang 2016 entschloss er sich zu einer beruflichen Veränderung und betrieb gemeinsam mit einem Freund und Partner ein technisches Büro.

Interessante & spannende Aufgabe

Als Staudinger Anfang dieses Jahres die Anfrage der NÖ Landeskliniken-Holding bekam, KIS-Gesamtleiter zu werden, musste er nicht lange überlegen: „Es war mir in der Sekunde des ersten Kontaktes klar, dass diese interessante und spannende Aufgabe genau mein Job wäre“, erzählt Staudinger. Im Februar 2017 begann er dann seine Arbeit. Staudinger traf sich bereits mit Experten aus den Kliniken und stellte Arbeitsgruppen zusammen. Gemeinsam analysieren sie, welche Prozesse und Funktionen mit dem neuen zentralen KIS abgedeckt werden sollen und erarbeiten einen Anforderungskatalog. Dabei ist es besonders wichtig, alle Eventualitäten zu bedenken und innovativ in die Zukunft zu blicken. Die Bieterfindung auf Basis des erarbeiteten Katalogs wird europaweit stattfinden.

Aus wirtschaftlicher Sicht ergeben sich im



KIS-GESAMTPROGRAMM

Das Gesamtprogramm unterteilt sich in mehrere Projekte. Aktuell arbeiten Alfred Staudinger und sein Team am ersten Projekt „Beschaffung“, in dem die funktionalen Anforderungen an das System, die Rahmenbedingungen und die juristischen Inhalte erarbeitet werden. Ziel ist im Herbst dieses Jahres die Bieterfindung zu starten. Inhaltlich teilt sich das Gesamtsystem in zwei Teilbereiche: Basis-KIS und Klinischer Arbeitsplatz. Das Basis-KIS beinhaltet u. a. Stationsmanagement, Befundschreibung, Terminplanung, Leistungsanforderung, Leistungsdokumentation, ambulanter Workflow und Patientenadministration. Der Klinische Arbeitsplatz besteht im Kern aus der elektronischen Fieberkurve, der Medikation und der berufsübergreifenden Dokumentation. Beide Bereiche müssen von einem Produkt in einem zentralen System abgedeckt werden. Die elektronische Anbindung bzw. Integration der unterschiedlichen Spezialsysteme wie beispielsweise das LIS (Labor-Informationssystem) oder das OIS (Onkologie-Informationssystem) an das KIS ist ein zentrales Thema im Gesamtprogramm. Um auch künftig für die Integration von Spezialsystemen gerüstet zu sein, wird der Einsatz bzw. die Unterstützung modernster Technologie eingefordert.



Wesentlichen zwei Vorteile durch ein zentrales, harmonisiertes KIS: Zum einen müssen die Anbindungen künftig nur mehr einmal implementiert werden, zum anderen wird der Betrieb erheblich vereinfacht, da viele Schnittstellen wegfallen.

Bei den Mitarbeitern stößt Staudingers Arbeit auf Zustimmung, wie er sagt: „Jeder, mit dem ich bisher gesprochen habe, weiß, dass eine Zentralisierung Sinn macht. Doch ich verstehe auch gewisse Bedenken und nehme sie sehr ernst.“

In den letzten Jahren haben einige Kliniken bereits viel Kraft und Energie in den Aufbau eines KIS investiert. „Ich möchte aber verhindern, dass sich einzelne als Gewinner bzw. Verlierer sehen – wir müssen das Gemeinsame in den Vordergrund stellen und gemeinsam den besten Lieferanten für alle auswählen“, sagt Staudinger.

Unabhängig von dieser Entscheidung wird niemand eine wichtige Funktionalität verlieren. Staudingers Ziel ist es, dass die Menschen, die mit dem harmonisierten KIS arbeiten, einen Vorteil aus der Umstellung ziehen können. Bei den Medizinern ist die Terminplanung sein Kernthema: „Es geht nicht nur darum, den OP-Saal zu planen, sondern alle involvierten Ressourcen zu berücksichtigen. Darüber hinaus stellt die Prüfung auf einen eventuell vorhanden Nachtdienst am Tag vor der Planoperation des entsprechenden Arztes die Operation selbst sicher.“

Zeit & Kraft

Die Arbeit am neuen System ist für Staudinger spannend, fordert aber auch viel Zeit und Kraft. Für Hobbys neben dem Job hat der früher passionierte Mountainbiker (inklusive Vollvisierhelm, Protektorenhemd und einer Kniescheibenzertrümmerung) kaum mehr Zeit. Gerne trifft er sich bei Gelegenheit mit Freunden aus verschiedenen Berufsfeldern zu interessanten Gesprächen oder spielt Karambol-Billard. Körperlich hält er sich mit Schwimmen fit, ist derzeit aber durch einen Wirbelbruch beim Schifahren noch zur Mäßigung gezwungen. Diese Zeit verbringt er mit seiner Frau, die als diplomierte Krankenschwester in Steyr arbeitet, und seiner dreizehnjährigen Tochter Hannah. „Vor allem das Lernen mit ihr für die Schule macht mir Spaß, weil man sein Wissen wieder auffrischen kann“, schildert der Science-Fiction-Fan.

Chance

Trotz großem Arbeitsaufwand ist Staudinger von seinem neuen Job begeistert: „Ich habe von Anfang an von den Kollegen gehört, dass die KIS-Gesamtprogrammleitung eine sehr große Herausforderung sein wird. Ich sehe meine Aufgabe auch als große persönliche Chance, da ich eines der wichtigsten Projekte der NÖ Landeskliniken-Holding in leitender Rolle aktiv mitgestalten kann.“

MARKUS FEIGL ■

Der Projektleiter und Softwareexperte Alfred Staudinger ist seit Februar zuständig für die KIS-Harmonisierung.

„Es war mir in der Sekunde klar, dass diese spannende Aufgabe mein Job wird.“

Treffpunkte

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



Es gratulierte die (v.l.) Vorsitzende Betriebsrätin Martina Lehrbaum dem Ausnahmemusiker Alfred Graf genauso wie die Kaufmännische Direktorin Dipl. KH-BW Beatrix Moreno-Huerta, Landesrat Mag. Karl Wilfing und Pflegedirektorin DGKP Eva Kainz.

Goldmedaille

DGKP Alfred Graf vom UK Tulln gewann die Goldmedaille im Dudelsackpfeifen im schottischen Edinburgh. Beim Clasp Competing League of Amateur Solo Piping im Scotts Guard Club belegte er unter 34 Teilnehmern in seinem Grad den sensationellen ersten Platz. Der Musiker war bereits zum fünften Mal dabei und konnte bisher Bronzemedailles ergattern. Graf ist der erste österreichische Gold-Gewinner in der Piobreachd-Wertung, die unter Kennern als die Königsklasse des Dudelsackspiels gilt.

Skiwochenende

Das gemeinsame Skiwochenende ist für die Mitarbeiter des LK Klosterneuburg zum Fixpunkt des Wintersports geworden. „Heuer nahmen 29 Kollegen am Sportwochenende in Hinterstoder teil und die Stimmung war bestens“, sagte Portier Stefan Leukermoser, der wie immer die Fahrt organisierte. Auch der eine oder andere pensionierte Mitarbeiter nutzte die Gelegenheit, Kontakte zu pflegen und Erinnerungen aufzufrischen. Die gemeinsam verbrachte Freizeit brachte die Sportler der Ärzteschaft, der Pflege und die Teams der Radiologie und Psychologie näher zusammen und stärkte das interdisziplinäre Zusammengehörigkeitsgefühl.

Ein jährlicher Fixpunkt: das gemeinsame Skiwochenende für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LK Klosterneuburg



Die Sportler des LK Mauer mit ihren Trophäen: (v.l.) Gerhard Litschl, Robert Weitz, Bianca Brunner, Reinhard Suda, Bibiana Suda, Julia Aigenbauer, Anton Mayrhofer, Christine Leitner und Sepp Leitner

Meisterschaft

Bei den NÖ Landes-Ski-Meisterschaften in Lackenhof zeigten die Rennläuferinnen und Rennläufer des LK Mauer wieder ihren Kampfgeist. Julia Aigenbauer holte sich in der Damenwertung mit klarer Tagesbestzeit, so wie im Vorjahr, den Gesamtsieg. In den einzelnen Klassen jubelten Christine und Sepp Leitner sowie Robert Weitz über einen Sieg. Bianca Brunner erreichte noch einen guten dritten Platz in ihrer Klasse. Die begehrte Mannschaftswertung gewann das Team „LK Mauer I“ mit Julia Aigenbauer, Bibiana Suda und Sepp Leitner. Die Sportler feierten ihre guten Platzierungen ausgiebig bei einer lustigen Apres-Schi-Party mit Livemusik.

Auch das Team aus dem LK Hohegg war mit 21 Teilnehmenden vertreten und wies hervorragende Ergebnisse vor. Christoph Hernecek erreichte den zweiten Platz im Snowboarden, den dritten holte sich David Schneider. In der Damenklasse belegte Sandra Lueger den dritten Platz, in der allgemeinen Herrenklasse ging Christoph Hernecek als Sieger hervor. Im Mannschaftswettkampf belegte das Team Hohegg I, bestehend aus Sandra Lueger, Peter Lueger, Christoph Hernecek und David Schneider, den dritten Platz.



Die erfolgreichen Hohegger Wintersportler: (v.l.) Christoph Hernecek, Sandra Lueger, Franziska Ganauer, Peter Lueger und David Schneider vom LK Hohegg

Biathlon

Erstmals fanden heuer die Langlaufmeisterschaften als Biathlon in St. Jakob am Walde statt. Dort stellten sich mehr als 20 Teilnehmende aus dem LK Hohegg dieser Herausforderung. Nach kurzer Einführung und Training mit Gerhard Gansinger legten die Skater ihre Runden auf der Loipe zurück. Nach der Einschulung am Schießstand mit einem Laser-Gewehr fand der eigentliche Bewerb statt. Es ging um den Spaß an der Bewegung, weshalb bewusst auf eine Bewertung verzichtet wurde. So gab es viele Gewinnerinnen und Gewinner.



Die Hohegger Biathletinnen und Biathleten

Aus den Schulen

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



Schülerinnen und Schüler, Vertreter des Hauses und der GuKPS Amstetten

Infofolder

Im Rahmen des Unterrichts „Der Mensch mit onkologisch definiertem Gesundheitsrisiko“ erarbeiteten Schülerinnen und Schüler der GuKPS Amstetten sechs Informationsfolder zum Thema physische und psychische Nebenwirkungen einer Chemotherapie. Die fachliche und pädagogische Begleitung erfolgte durch die Lehrerinnen DGKP Sabine Eckl, BSc, DGKP Barbara Wolf, MSc, und DGKP Margareta Muttenthaler. Die Folder stehen betroffenen Personen und ihren Angehörigen zur Verfügung.

Validation

Zum Thema „Validation – eine Kommunikationsmethode mit desorientierten Menschen“ wandten Schülerinnen und Schüler der GuKPS Neunkirchen im Pflegeheim Mater Salvatoris in Pitten ihr Wissen in der Praxis an. Bei praktischen Übungen traten sie mit Heimbewohnern in Kontakt und motivierten sie, aus ihren Leben zu erzählen. Mit dem Ziel, den „Rucksack des Lebens“ etwas zu erleichtern. So profitierten beide Seiten von diesem Tag.

(v.l.) Edith Dinhold, Melissa Bartl, Birgit Leber, Emanuel Fenz, Doris Reithofer, Prequi Besarta, Alexandra Valda, Kerstin Walk, Donjeta Quela und zwei Heimbewohnerinnen



NEUE AUFGABEN & NEUE MENSCHEN



DGKP Vera Trischack übernahm die Stationsleitung der Zentral-Ambulanz (Unfall-, Orthopädische-, Chirurgische- u. Urologische Ambulanzen) am LK Mistelbach-Gänsersdorf.



Herbert Christen absolvierte eine halbjährige Ausbildung und ist nun zertifizierte Sicherheitsfachkraft am LK Mistelbach-Gänsersdorf.



Das Entlassungsmanagement im LK Lilienfeld wurde neu besetzt. An Stelle von DGKP Luise Karner, die in die wohlverdiente Pension ging, übernahmen **DGKP Angelika Singer (l.)** und **DGKP Silke Swojanovsky (r.)** diese Aufgabe.



Der monatliche Mitarbeiterführungstag im UK St. Pölten bot wieder allen neuen Kollegen die Möglichkeit, das Klinikum näher kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen des Klinikalltags zu werfen. Die Kollegen waren dieses Mal: **Sierlen Aquilar, Nicole Hölzl, Dr. Philipp Fößleitner, Dr. Roland Engelmaier, Dr. Nikolaus Duschek, Dr. Veronika Nell, Dr. Klara Barthofer, Dr. Philipp Darling, Manuel Gartler, Cornelia Ablasser, Klaus-Philipp Hofbauer, Dr. Manuel Speiss, Dr. Camille Fournier, Isabella Ullmann, Dr. Melitta Huber, Dr. Julia Lukaseder, Doris Spitaler und Dr. Andreas Käfer.**



Ausbildung geschafft!

Viele Personen absolvierten an den allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen diverse Aus- und Weiterbildungen.



Der Abschluss des Lehrgangs Obduktionsassistentz wurde an der GuKPS St. Pölten gefeiert.



Abschlussfeier des März-Jahrgangs der GuKPS Baden

Die Teilnehmenden der Sonderausbildung Pflege im OP erhielten an der GuKPS St. Pölten ihre Diplome.



GuKPS St. Pölten: Abschlussfeier der Sonderausbildung Intensivpflege, Anästhesie und Nierenersatztherapie



Neue Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger und Pflegeassistenten holten sich an der GuKPS Stockerau ihre Zeugnisse ab.



An der GuKPS Neunkirchen feierten die Teilnehmenden des Lehrgangs Pflegeassistenten das Ende ihrer Ausbildung.



Fünf frisch gebackene Gipsassistentinnen und -assistenten holten sich an der GuKPS Neunkirchen ihre Zeugnisse ab.



Die Absolventinnen und Absolventen des Diplomlehrgangs der GuKPS Neunkirchen bei ihrer Abschlussfeier

Ihre heiß ersehnten Diplome nahmen die Absolventinnen und Absolventen der GuKPS Amstetten entgegen.

Wir gratulieren!

Mehr auf www.wir-mitarbeiter.at



OA Dr. Alfred Wellenhofer, MSc, LL.M., Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe am LK Mödling, absolvierte den Universitätslehrgang Medizinrecht an der Johannes Kepler Universität Linz und erhielt den akademischen Grad „Master of Laws (Medical Law)“.



LK Mistelbach-Gänserndorf: **Sandra Hammer** von der Zentralen Aufnahmekanzlei absolvierte ihre C-Prüfung. **DGKP Petra Böck** vom

Bereich Hygiene schloss die Sonderausbildung Krankenhaushygiene ab.



LK Mistelbach-Gänserndorf: **DGKP Dominik Matzinger** von der Internen ICU schloss die Sonderausbildung Intensivpflege

erfolgreich ab. **DGKP Lisa Reiskopf** von der Neurologie absolvierte die Weiterbildung Pflege auf Stroke Units.



DGKP Dagmar Stocker vom LK Hollabrunn absolvierte die Weiterbildung „Wunddiagnostik und Wundmanagement“ an der Wiener medizinischen Akademie.



Christian Beer und **Michael Held**, OP-Assistenten im LK Hollabrunn, absolvierten die Ausbildung

Gipsassistent in der GuKPS Horn.



DGKP Carina Gerstl, Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin im LK Waidhofen/Thaya, schloss die Zusatzausbildung Intensivpflege mit

ausgezeichnetem Erfolg ab.



Jürgen Pollak, OP-Assistent im LK Gmünd, erhielt nach ausgezeichnet absolvierter Ausbildung die Berechtigung, den Berufstitel Gipsassistent zu führen.



Zwei Physiotherapeutinnen und zwei diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen des LK Baden absolvierten den berufsbegleitenden Universitätslehrgang Psychosomatik für Gesundheitsdienste an der Donau-Universität Krems. (v.l.) **DGKP Hildegard Burger, Dipl. Physiotherapeutin Martina Pfeiffer, DGKP Sylvia Broeders** und **Dipl. Physiotherapeutin Sylvia Kusebauch-Galley**.



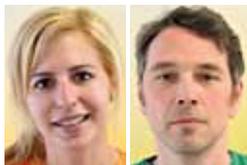
DGKP Ramona Grosch und **DGKP Jitka Raab** von der Abteilung für Intensivmedizin des LK Hollabrunn absolvierten die Basisausbildung für Intensivpflege, Anästhesiepflege und Pflege bei Nierenersatztherapie sowie die spezielle Zusatzausbildung in der Intensivpflege in der GuKPS

St. Pölten mit ausgezeichnetem Erfolg.



UK Tulln: **DGKP Maria Müller, BSc**, schloss das Studium Advanced Nursing Practice (ANP) an der IMC FH Krems erfolgreich ab. **Stephan Graßl** und **Oktavian Stroe** schlossen die Ausbildung zum Obduktions-

assistenten erfolgreich ab.



UK Tulln: **DGKP Carina Semler** und **DGKP Christian Pipelka** schlossen die Sonderausbildung für Anästhesie und Intensivpflege erfolgreich ab.

Alle Medizinisch-Technischen Fachkräfte und Masseure des Klinischen Instituts für Physikalische Medizin und Rehabilitation des UK Krems absolvierten gemeinsam die Schulung Spezialqualifikation Basismobilisation.

(v.l.) Dr. Branka Bozic (Vorsitzende der Prüfungskommission) mit den Masseurinnen und Masseuren **Monika Svehla, Karin Freistetter, Yvonne Proidl, Markus Schatzko** und **Doris Fehr**



UK Krems: **DGKP Brigitte Bohmann**, pflegerische Leiterin der Station 7B, schloss den Universitätslehrgang Demenzstudien an der Donau-Universität Krems ab. **DGKP Daniela Klaffel** schloss den Basis-

lehrgang Palliative Care erfolgreich ab. **DGKP Rita Travnicek**, Anästhesiepflege, absolvierte die Sonderausbildung Anästhesie und Intensivpflege.



ABSCHIED MIT GROSSEM DANKE



Prim. Dr. Bernhard Jaritz vom LK Mistelbach-Gänserndorf ging in den Ruhestand. 22 Jahre lang leitete er die II. Med. Abteilung. Der gebürtige Klagenfurter arbeitete seit 1981 in Mistelbach. Er leitete sowohl die Endoskopie als auch zusätzlich von 1994 bis 1999 das medizinisch-diagnostische Labor, das unter seiner Führung zum Zentrallabor ausgebaut wurde. Prim. Jaritz setzte sich für das Onkologie-Informationssystem für die NÖ Kliniken und dessen Ausbau ein.



DGKP Anneliese Arthold vom LK Mistelbach-Gänserndorf verabschiedete sich in die Pension. Von 1996 an baute sie gemeinsam mit Ärzten der II. Med. Abteilung die Diabetes-Schulungen sowie in weiterer Folge eine Diabetesambulanz auf. Neben der Tätigkeit im Klinikum saß sie im Vorstand des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes, Landesverband NÖ.



DGKP Doris Schleich vom LK Wiener Neustadt verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. Sie arbeitete 15 Jahre lang in der Wachkomastratation und zuletzt in der Neurologie und plant nun, mehr von der Welt zu sehen. Sie buchte bereits eine Kreuzfahrt ans Nordkap. In der hinzugewonnenen Freizeit beschloss sie, Lesepatin in der VS Rust zu werden.



Franz Gürtler kam als Fernmeldemonteur ins LK Wiener Neustadt, wo er bis zuletzt das Team der Materialwirtschaft im Logistikzentrum unterstützte. Nun trat er seine wohlverdiente Pension an, die er für die Sanierung seines Hauses nutzen möchte.



Beatrice Draxler zeichnete sich im LK Wiener Neustadt für unverzichtbare Ordnung und Sauberkeit verantwortlich. Jetzt verabschiedete sie sich in den wohlverdienten Ruhestand und freut sich auf viel Zeit mit ihren sechs Enkelkindern.



Günther Krenn vom medizinisch-technischen Dienst des LK Wiener Neustadt ging in Pension. Am meisten faszinierte ihn an seinem Beruf die revolutionäre Entwicklung der Röntgentechnik. Er will nun viel Zeit an der frischen Luft verbringen, die Ruhe genießen und ohne Zeitdruck den Tag leben.



1979 begann **Brigitte Gsellmann** als erste Orthoptistin im LK Wiener Neustadt. Besonders wichtig waren ihr die Förderung der zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die dafür notwendige Entwicklung von Ausbildungsstrukturen. Ein besonderes Anliegen war zudem der Aufbau und die Positionierung der „Seh-schule“ als Schielambulanz. Ein wesentliches Merkmal ihres Wirkens ist das große Interesse am gemeinsamen Handeln in der Berufsgruppe der Medizinisch-technischen Dienste (MTD): 2006 ging mit der Gründung der MTD-Plattform ein Herzenswunsch in Erfüllung.



Monika Kwech war 19 Jahre im LK Wiener Neustadt beschäftigt. Nun verabschiedete sie sich ein klein wenig wehmütig in die Pension. Von allen Kolleginnen und Kollegen als überaus fröhlicher, positiver Mensch geschätzt, war sie auf unterschiedlichen Stationen in der Raumpflege eingesetzt. Im Ruhestand will sie sich viel Ruhe gönnen und sich Haus und Garten widmen. Die Renovierungspläne sind schon geschmiedet und mit einem eigenen Pool will sie sich gemeinsam mit ihrem Mann eine Oase schaffen.



Priv.-Doz. Dr. Raphael Van Tulder, Oberarzt an der Klinischen Abteilung für Innere Medizin 1 des UK Krems, habilitierte. Für seine Habilitationsschrift befasste er sich in Zusammenarbeit mit dem Notruf 144 mit dem Thema Telefonreanimation.

UK Krems: **DGKP Julia Ohrfandl**, pflegerische Leiterin Station 4C, und **DGKP Nina Salzer**, Pflegeteam Station 6A, schlossen ihr Studium Advanced Nursing Practice an der IMC FH Krems ab.



Sonja Steinauer, MBA, Laborleiterin im LK Waidhofen/Ybbs, absolvierte ihr Masterstudium mit ausgezeichnetem Erfolg und erhielt den Titel Master of Business Administration in Health Care Management.

DGKP Nicole Hamerl, LK Klosterneuburg, schloss die Zusatzausbildung in der Intensivpflege mit Auszeichnung ab.



LK Waidhofen/Ybbs: Hygienefachkraft **Christine Bösendorfer** schloss die Ausbildung zur arbeitsmedizinischen Assistentin erfolgreich ab. **Manuel Herzog** schloss als erster Mitarbeiter im Klinikum die Ausbildung im Bereich Medizinische Fachassistenz ab.



DGKP Michael Zeller, BSc, LK Scheibbs, absolvierte den FH-Bachelor-Studiengang Advanced Nursing Practice an der IMC FH Krems und erwarb den akademischen Grad Bachelor of Science in Health Studies.

Ingrun Pfannenstill, MSc, Lehrerin an der GuKPS Baden, absolvierte ihr Master-Upgrade im Studiengang Pflegepädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz.



Hygienefachkraft **Andrea Huber**, LK Lilienfeld, schloss die Ausbildung zur Akademischen Expertin in der Krankenhaushygiene mit ausgezeichnetem Erfolg ab.



Im LK Melk fand im Rahmen der Ausbildung zum Trainer für Aggressions- und Sicherheitsmanagement eine supervidierte Basiswoche statt.

Andreas Mayer und **Peter Dober** absolvierten diese mit ausgezeichnetem Erfolg.

www.wir-mitarbeiter.at

Willkommen in der Zukunft



Jetzt auch für Smartphone und Tablet!